

Echos der Vergangenheit



ein Theaterstück

Klaus Eck

Inhaltsverzeichnis

Überblick über das Stück und die Struktur:.....	5
Echos der Vergangenheit.....	8
Akt I: Verlorene Unschuld.....	9
Akt I, Szene 1:.....	9
Akt I, Szene 2:.....	12
Akt I, Szene 3:.....	14
Akt I, Szene 4:.....	16
Akt II: Konfrontation.....	17
Akt II, Szene 1:.....	17
Montag:.....	18
Dienstag:.....	21
Mittwoch:.....	24
Donnerstag:.....	26
Freitag:.....	28
Akt II, Szene 2: Die Entscheidung.....	30
Akt II, Szene 3: Das Aufbrechen der Wellen.....	33
Akt II, Szene 4: Schatten des Unausgesprochenen.....	36
Akt III: Annahme.....	39
Akt III, Szene 1: Das Erwachen.....	39
Akt III, Szene 2: Das Gleichgewicht.....	42
Akt III, Szene 3: Die Vereinigung.....	45
Akt III, Szene 4: Die Entscheidung.....	48
INTERMEZZO.....	51

Akt IV: Heilung	52
Akt IV, Szene 1: Der Anfang vom Ende des Anfangs	52
Akt IV, Szene 2: Die Brücke der Versöhnung	58
Akt IV, Szene 3: Die Metamorphose der Erzählung	62
Akt IV, Szene 4: Vorhang auf für das Herzstück	66
Akt V: Echoes	69
Akt V, Szene 1: Das Echo der Er wachten	69
Charakter 1: Der Geschäftsmann	70
Charakter 2: Die gestresste Mutter	71
Charakter 3: Der alternde Künstler	72
Charakter 4: Der verschlossene Teenager	73
Akt V, Szene 2: Der vollendete Kreis	77
Akt V, Szene 3: Das Manifest des Inneren Kindes	80

Überblick über das Stück und die Struktur:

Das Stück beschreibt die Reise Annas durch ihre verschiedenen Lebensphasen und inneren Kämpfe, wobei das Ziel darin besteht, ein Bewusstsein für die Bedeutung der Auseinandersetzung mit dem inneren Kind zu schaffen und einen Prozess der Selbstentdeckung und Heilung zu zeigen. Jeder Akt würde sich tiefer in ihre Psyche graben und die Beziehung zwischen Anna und ihrem inneren Kind, Annie, stärken, während sie sich ihren Schatten, Ängsten und Hoffnungen stellt.

Titel: "Echos der Vergangenheit"

Akt I: Verlorene Unschuld

Szene 1:

Die Protagonistin Anna, eine erfolgreiche Anwältin in ihren Dreißigern, erlebt einen Zusammenbruch im Gerichtssaal, was ungewöhnlich für ihre sonst kontrollierte Natur ist.

Szene 2:

Anna sucht Hilfe bei einem Therapeuten, Dr. Feldman, der sie auf die Reise zur Heilung ihres inneren Kindes mitnimmt.

Szene 3:

In einer Traumsequenz begegnet Anna ihrem inneren Kind, dargestellt als kleine Version von sich selbst, "Annie".

Szene 4:

Anna und Annie diskutieren Annas vergessene Kindheitsträume und wie sie verlernt hat, zu spielen und zu träumen.

Akt II: Konfrontation

Szene 1:

Anna durchlebt eine typische Woche, in der Annie immer wieder erscheint und ihre alltäglichen Entscheidungen hinterfragt.

Szene 2:

Ein Konflikt entsteht, als Anna eine Beförderung angeboten wird, die mehr Arbeitszeit erfordert, während Annie sich nach Zeit zum Heilen sehnt.

Szene 3:

In einer Therapiesitzung wird Anna mit ihren tieferen Ängsten und ihrer Wut konfrontiert.

Szene 4:

Anna träumt von einer kritischen Auseinandersetzung mit ihren Eltern, was zu einer emotionalen Katharsis führt.

Akt III: Annahme

Szene 1:

Anna lernt, ihren Schmerz anzuerkennen und Verantwortung für ihre Heilung zu übernehmen.

Szene 2:

Anna schafft Raum in ihrem Leben für Spiel, Kreativität und Erholung.

Szene 3:

Annie und Anna kommen sich näher, was zu einer Vereinigung ihrer Persönlichkeiten führt.

Szene 4:

Anna steht vor einer wichtigen Entscheidung in ihrer Karriere und ihrem Privatleben.

Akt IV: Heilung

Szene 1:

Eine sichtlich veränderte Anna macht bedeutende Änderungen in ihrem Leben und sucht Versöhnung mit ihrer Vergangenheit.

Szene 2:

Anna entwickelt eine neue Beziehung zu ihren Eltern und verzeiht ihnen.

Szene 3:

Anna und Annie integrieren ihre Erfahrungen in ein Theaterstück, das Anna schreibt.

Szene 4:

Der letzte Akt des Theaterstücks, den Anna geschrieben hat, wird aufgeführt, wobei die Geschichte von Anna und Annie die Zuschauer inspiriert.

Akt V: Echoes

Szene 1:

In einer Reihe von Epilogen sieht man, wie andere Charaktere ihre eigenen inneren Kinder entdecken und heilen.

Szene 2:

Eine letzte Szene zeigt Anna und Annie zusammen in einer friedlichen Szene, die den vollständigen Kreis der Heilung darstellt.

Szene 3:

Anna hält einen Vortrag über das innere Kind und ihre persönlichen Entdeckungen.

Echos der Vergangenheit

Akt I: Verlorene Unschuld

Akt I, Szene 1:

(Das Licht geht auf. Anna steht vor einem Gerichtssaal, ihre Hände zittern leicht. Ein Richter beobachtet sie, und die Jury wartet auf ihre Worte.)

Anna: *(flüstert)* Konzentrier dich, Anna. Du kannst das.

(Der Richter räuspert sich ungeduldig.)

Richter: Frau Thompson, bitte fahren Sie fort.

Anna: *(mit zitternder Stimme)* Wie ich schon sagte, die Beweise sprechen klar für die Unschuld meines Mandanten...

(Ihre Stimme versagt. Das Flüstern von "Annie", ihrem inneren Kind, beginnt, aber niemand anderes kann es hören.)

Annie: *(Flüsternd)* Warum bist du so ernst? Erinnerst du dich nicht, wie du früher im Regen getanzt hast?

(Anna schüttelt den Kopf, als wolle sie eine Fliege verscheuchen.)

Anna: *(wieder zu sich kommend)* Entschuldigen Sie. Ich... ich brauche einen Moment.

(Das Gericht murmelt, der Richter zeigt sich irritiert. Richter Johnson schaut Anna streng an, sein Blick ist eine Mischung aus Besorgnis und Frustration.)

Richter: *(mit nachsichtiger Stimme)* Frau Thompson, dies ist kein Kinderspiel. Dies ist ein Gerichtssaal, und wir erwarten Professionalität.

(Anna nickt, ihre Augen füllen sich mit unausgesprochenen Worten. Sie atmet tief ein und aus.)

Anna: *(mit festerer Stimme)* Entschuldigen Sie meine Unterbrechung, Euer Ehren. Ich werde fortfahren.

(Sie sammelt sich und spricht mit neuer Entschlossenheit. Doch in ihrem Inneren fühlt sie das Echo von Annies Stimme, das ihre gesamte Darbietung begleitet.)

Anna: *(überzeugender)* Wie ich bereits argumentierte, hat die Staatsanwaltschaft nicht genügend Beweise vorgelegt, um über jeden vernünftigen Zweifel hinaus zu beweisen, dass mein Mandant diese Tat begangen hat. Im Gegenteil, die Zeugenaussagen, die...

(Sie bricht ab, als das Flüstern lauter wird.)

Annie: *(jetzt etwas drängender)* Spiel! Lach! Das ist es, was wir am meisten vermissen, erinnerst du dich?

(Anna presst ihre Lippen zusammen, versucht sich zu konzentrieren.)

Anna: *(fortsetzend)* ...die Zeugenaussagen, die wir gehört haben, sind weit davon entfernt, schlüssig zu sein. Sie sind vielmehr von Widersprüchen durchzogen, die...

(Sie hält inne, ihr Blick schweift zum Fenster, wo der Regen gegen die Scheibe prasselt. Eine einzelne Träne vermischt sich mit den Regentropfen auf ihrer Wange.)

Richter: *(mild besorgt)* Frau Thompson?

(Anna wendet ihren Blick wieder dem Gericht zu.)

Anna: Verzeihung, ich war einen Moment abgelenkt. Ich möchte die Aufmerksamkeit des Gerichts auf die Überwachungsaufnahmen lenken, die...

(Das Licht dimmt sich und die Geräuschkulisse des Gerichtssaals verschwindet langsam. Das Flüstern von Annie wird deutlicher, begleitet von leisen Klangspiel-Melodien, die Kindheitserinnerungen hervorrufen.)

Annie: *(traurig)* Du hast mich vergessen. Aber ich bin immer noch hier.

(Das Licht erlischt komplett und die Szene endet.)

Akt I, Szene 2:

(Die Bühne ist dunkel. Langsam kommt Licht auf, das Dr. Feldmans Büro enthüllt. Anna sitzt in einem bequemen Sessel, ihr Gesicht ist von den vorangegangenen Emotionen noch immer gezeichnet.)

Dr. Feldman: *(ruhig und einfühlsam)* Was Sie gerade erlebt haben, ist nicht ungewöhnlich. Viele Menschen tragen ungelöste Gefühle aus ihrer Kindheit in ihr Erwachsenenleben.

Anna: *(verwirrt)* Aber warum jetzt? Warum stören diese... Erinnerungen meine Arbeit?

Dr. Feldman: *(zückt ein Notizbuch)* Es ist oft so, dass unser inneres Kind in Momenten hervortritt, in denen wir am verwundbarsten sind. Es sucht nach Aufmerksamkeit, nach Heilung.

Anna: Heilung? Ich verstehe nicht. Ich dachte, ich hätte meine Kindheit hinter mir gelassen.

Dr. Feldman: *(nickt verständnisvoll)* Das dachten Sie vielleicht. Aber es gibt Aspekte Ihrer Kindheit, die noch nicht abgeschlossen sind. Unbewältigte Emotionen, unerfüllte Bedürfnisse, die jetzt an die Oberfläche drängen.

Anna: *(leicht zynisch)* Und was soll ich tun? Mich bei meinem inneren Kind entschuldigen?

Dr. Feldman: *(leichtes Lächeln)* Nicht ganz. Aber es könnte ein Anfang sein, ihm zuzuhören. Zu verstehen, was es Ihnen sagen will.

Anna: *(schaut auf ihre Hände)* Wie mache ich das?

Dr. Feldman: *(schließt sein Notizbuch)* Beginnen wir mit einer

Übung. Ich möchte, dass Sie die Augen schließen und sich an einen Moment aus Ihrer Kindheit erinnern, in dem Sie sich vollkommen sicher und glücklich gefühlt haben.

(Das Licht dimmt sich zu einem warmen, beruhigenden Ton. Anna schließt die Augen, atmet tief durch und die Szene endet.)

Akt I, Szene 3:

(Ein Spotlight folgt Anna, die mit geschlossenen Augen in der Mitte der Bühne steht. Die Geräusche eines Kinderspielflplatzes füllen den Raum. Kinderlachen, das Schwingen von Schaukeln, das Klirren von Klettergerüsten.)

Annie: *(von irgendwo außerhalb des Spotlights)* Hier bin ich!

(Das Licht weitet sich aus und Annie wird sichtbar. Sie schaukelt hoch in die Luft, ihr Lachen ist frei und ansteckend.)

Anna: *(öffnet die Augen, ein Lächeln breitet sich auf ihrem Gesicht aus)*
Ich erinnere mich... an dieses Gefühl. Freiheit.

Annie: *(schaukelt weiter)* Ja! Du hast es geliebt, zu schaukeln. Höher und höher, als könntest du fliegen.

Anna: *(mit einem Anflug von Sehnsucht)* Ich habe es geliebt.

Annie: *(hält die Schaukel an und springt ab)* Du kannst es immer noch lieben. Du kannst immer noch spielen und träumen.

(Anna schaut zu Annie, ihre Augen reflektieren ein tieferes Verständnis.)

Anna: Aber ich bin erwachsen. Ich habe Verantwortungen.

Annie: *(gibt auf Anna zu)* Das bedeutet nicht, dass du aufhören musst zu träumen. Oder zu spielen. Oder zu lachen. Du brauchst all das, um ganz zu sein.

(Anna senkt ihren Kopf, kämpft mit der Realisierung.)

Anna: Ich... Ich weiß nicht, wie.

Annie: *(nimmt Annas Hände)* Ich werde es dir zeigen. Zusammen

können wir lernen.

(Das Licht wird heller, umhüllt die beiden Figuren in eine warme Umarmung. Die Geräusche des Spielplatzes verblassen und das Licht dimmt sich bis zum Ende der Szene.)

(Das Licht erlischt und der Vorhang fällt.)

Akt I, Szene 4:

(Dr. Feldmans Büro. Anna erwacht aus ihrer Regression, ihr Gesicht ist friedlich, aber verwundert.)

Dr. Feldman: *(beobachtet sie aufmerksam)* Was haben Sie gesehen?

Anna: *(mit einem ungewohnten Glanz in den Augen)* Einen Spielplatz. Ich war wieder ein Kind. Ich war... glücklich.

Dr. Feldman: *(mitfühlend)* Das ist ein guter Anfang. Ihr inneres Kind hat Ihnen etwas Wichtiges gezeigt.

Anna: *(leise)* Dass ich nicht alles begraben habe. Dass es noch etwas in mir gibt, das lebt... das fühlt.

Dr. Feldman: *(nickt)* Genau das. Und das ist der Teil von Ihnen, den wir heilen müssen, damit Sie im Einklang mit sich selbst leben können.

Anna: *(schaut nachdenklich)* Heilen... Ja, ich glaube, das möchte ich.

(Das Licht wird sanfter, die Atmosphäre beruhigend.)

Dr. Feldman: Wir werden diesen Weg gemeinsam gehen. Schritt für Schritt.

(Das Licht erlischt langsam, und die Szene endet.)

(Der Vorhang fällt, und das Publikum bleibt zurück mit der Erkenntnis, dass die Reise gerade erst begonnen hat.)

ENDE Akt I

Akt II: Konfrontation

Akt II, Szene 1:

(Anna durchlebt eine typische Woche, in der Annie immer wieder erscheint und ihre alltäglichen Entscheidungen hinterfragt.)

(Die Bühne erblickt sich, offenbart ein minimalistisches Set, das Annas Wohnung darstellt: eine Küche, ein Arbeitsbereich, ein kleines Wohnzimmer. Die Szene ist eine Montage aus mehreren Tagen, die die Routine und die Konfrontationen zwischen Anna und Annie darstellen. Jeder Tag beginnt mit Anna, die aufwacht und endet, wenn sie zu Bett geht.)

Montag:

(Anna erwacht, gähnt und streckt sich. Als sie das Bett macht, erscheint Annie, sitzt auf der Bettkante und schwingt fröhlich die Beine.)

Annie: *(aufgeregt)* Was werden wir heute erleben?

Anna: *(seufzt)* Ich habe heute viel zu tun, Annie. Berichte schreiben, Telefonkonferenzen, E-Mails...

Annie: *(unterbricht sie)* Aber wann spielen wir?

(Anna ignoriert sie und geht zur Arbeit über. Während des Tages wirft Annie ihr ständig Fragen zu, unterbricht ihre Konzentration und zwingt sie, sich mit weniger ernsten, spielerischen Aspekten des Lebens auseinanderzusetzen.)

(Anna setzt sich an ihren Schreibtisch, umgeben von Stapeln von Papier und einem blinkenden Computerbildschirm. Annie hüpfte auf den Schreibtisch und starrt neugierig auf den Bildschirm.)

Annie: *(forscht)* Was ist das alles? Sieht langweilig aus.

Anna: *(tippt weiter, ohne aufzusehen)* Es ist wichtig, Annie. Es sind Fälle, die Menschenleben verändern können.

Annie: *(zieht eine Grimasse)* Aber ändert es dein Leben?

(Anna hält inne, ihre Finger schweben über der Tastatur, als sie über die Frage nachdenkt. Sie schüttelt den Kopf, als wollte sie Annie's Worte vertreiben, und setzt ihre Arbeit fort. Aber die Samen des Zweifels sind gepflanzt.)

(Die Uhr tickt weiter. Anna ist jetzt in einer Videokonferenz, ihr Gesicht

spiegelt Stress und Erschöpfung wider. Annie sitzt auf einem Regal im Hintergrund, beobachtet und schwingt ihre Beine.)

Annie: *(leise)* Erinnerst du dich, als wir so getan haben, als wären wir Piraten und die Couch unser Schiff war?

(Anna lächelt unwillkürlich bei der Erinnerung, dann fängt sie sich wieder und konzentriert sich auf die Besprechung. Ihr Lächeln scheint jedoch bei den Kollegen in der Videokonferenz einen positiven Eindruck zu hinterlassen.)

(Nach der Arbeit steht Anna in der Küche und bereitet ein einfaches Abendessen vor. Annie sitzt auf der Küchentheke und schaukelt ihre Beine.)

Annie: *(hungrig)* Können wir Kekse zum Abendessen haben?

Anna: *(lacht)* Kekse sind kein Abendessen, Annie.

Annie: *(verschwörerisch)* Aber wir könnten es zu unserem Abendessen machen. Nur für heute.

*(Anna schaut die Keksdose an, zögert, dann nimmt sie zwei Kekse heraus und legt sie auf ihren Teller neben dem Salat. Sie beißt in einen Keks, und für einen Moment schließt sie die Augen und genießt den einfachen Genuss.)
(Der Abend neigt sich dem Ende zu. Anna sitzt auf der Couch und blättert durch ihre Unterlagen, während Annie neben ihr mit einem Puzzle beschäftigt ist.)*

Annie: *(konzentriert)* Hilfst du mir?

Anna: *(seufzt)* Ich muss das hier fertigmachen, Annie.

Annie: *(schaut sie mit großen Augen an)* Bitte?

(Anna gibt nach und setzt sich auf den Boden, um mit dem Puzzle zu helfen. Während sie die Teile zusammenfügt, scheint ihr Geist klarer zu werden. Die Lösung für ein kompliziertes Problem bei der Arbeit erscheint ihr plötzlich wie durch Zauberhand.)

Anna: *(überrascht)* Ich hab's! Das Puzzle hat mir geholfen, die Lösung zu sehen!

Annie: *(nickt weise)* Manchmal hilft ein Schritt zurück, das ganze Bild zu sehen.

(Anna schaut dankbar auf Annie, ein Gefühl der Bewunderung und des neu entdeckten Respekts für ihr inneres Kind in ihren Augen. Sie erkennt, dass Annie, obwohl sie freundlich und spielerisch ist, eine Quelle der Weisheit und Perspektive sein kann.)

(Die Lichter dimmen, und Anna schaltet die Nachttischlampe aus, während sie zu Bett geht, ein Lächeln auf ihren Lippen und Annie kuschelt sich neben sie, beide von einem beruhigenden Dunkel umgeben.)

Dienstag:

(Anna bereitet sich auf einen wichtigen Gerichtstermin vor. Sie ist konzentriert, bis Annie mit einer Schere und einem Blatt Papier auftaucht und Schneeflocken bastelt.)

Annie: *(verspielt)* Erinnerst du dich, wie viel Spaß das gemacht hat?

Anna: *(genervt)* Ich habe jetzt keine Zeit, Annie. Ich muss mich auf den Fall konzentrieren.

Annie: *(beharrlich)* Aber Kreativität ist auch wichtig!

(Anna nimmt widerstrebend die Schere und bastelt eine Schneeflocke, was ihr ein unerwartetes Gefühl der Entspannung gibt und ihre Kreativität im Beruf anstachelt.)

(Während Anna mit der Schere präzise Schnitte macht, formen sich die Papiersneeflocken auf dem Tisch. Ihr Gesicht, das vorher von Sorgenfalten gezeichnet war, beginnt sich zu entspannen.)

Annie: *(bewundernd)* Siehst du? Du hast es nicht verlernt!

Anna: *(schmunzelt)* Es ist erstaunlich... irgendwie beruhigend.

(Die Schneeflocken beginnen sich auf dem Tisch zu häufen, jede einzigartig und kompliziert. Anna schaut auf die Uhr und erschrickt über die verstrichene Zeit.)

Anna: *(besorgt)* Oh nein, ich habe den Überblick über die Zeit verloren.

Annie: *(beruhigend)* Aber schau, was du erschaffen hast. Manchmal braucht es einen Moment der Ruhe, um klarer zu sehen.

(Anna nimmt eine der Schneeflocken und hält sie gegen das Licht, betrachtet die komplexen Muster.)

Anna: *(nachdenklich)* Vielleicht brauche ich diese Balance... Arbeit und Spiel.

(Die Szene wechselt zum Gerichtssaal. Anna steht selbstbewusst vor dem Richter und der Jury, ihre Notizen klar und präzise. Sie spürt, wie die ruhigen Momente des Morgens eine unerwartete Klarheit in ihre Argumentation gebracht haben.)

Richter: *(anerkennend)* Ihre Darlegung war sehr überzeugend, Frau Thompson. Sie haben die Fakten mit einer bemerkenswerten Klarheit präsentiert.

(Anna lächelt, ihr Blick fällt auf die Schneeflocke, die sie als Lesezeichen in ihren Unterlagen verwendet hat.)

(Als Anna nach dem Gerichtsverfahren nach Hause kommt, ist sie erschöpft, aber zufrieden. Sie findet Annie im Wohnzimmer vor, umgeben von bunten Schneeflocken, die im Licht des Fensters glitzern.)

Annie: *(stolz)* Ich habe unser Kunstwerk aufgehängt!

Anna: *(lächelt)* Es ist wunderschön, Annie. Du hast unseren Tag verschönert.

(Die beiden setzen sich zusammen hin und betrachten das Spiel der Schneeflocken im Licht. Anna umarmt ihr inneres Kind, dankbar für die unerwartete Quelle der Inspiration.)

Anna: *(ernst)* Du hast mir heute sehr geholfen, Annie. Ich danke dir.

Annie: *(schelmisch)* Siehst du, spielen ist nicht nur für Kinder.

(Anna lacht, und die Szene endet mit einem Gefühl von Frieden und Erneuerung. Die Lichter dimmen sanft, und die beiden Figuren bleiben dort sitzen, umgeben von der stillen Schönheit der Papiersneeflocken.)

Mittwoch:

(Anna im Supermarkt. Sie versucht, gesunde Lebensmittel zu kaufen, aber Annie drängt sie, auch Süßigkeiten in den Einkaufswagen zu legen.)

Annie: *(mit einem schelmischen Grinsen)* Schokolade erheitert das Herz!

Anna: *(lächelt trotz sich selbst)* Nur ein bisschen dann.

(Ein kurzer Moment der Freude überkommt sie beim Naschen der Schokolade, was Anna anfängt zu hinterfragen, wie oft sie sich kleine Freuden versagt.)

(Während Anna durch die Gänge des Supermarktes geht, fügt sie sorgfältig ausgewählte Früchte, Gemüse und Vollkornprodukte in ihren Einkaufswagen. Annie hüpfte neben ihr her, bleibt bei jedem Gang stehen, der bunte Verpackungen und Versprechungen von schnellem Genuss bietet.)

Annie: *(zeigt auf die Bonbons)* Und was ist mit diesen? Erinnerst du dich, wie glücklich sie uns gemacht haben, als wir klein waren?

Anna: *(mit einem Anflug von Nostalgie)* Ja, das tue ich. Aber zu viel Zucker ist nicht gut für mich.

Annie: *(nickt verstehend, aber hartnäckig)* Ein bisschen was Schönes kann nicht schaden. Balance, erinnerst du dich?

(Anna betrachtet die Süßwaren und greift schließlich nach einer kleinen Tafel hochwertiger Schokolade. Sie lächelt bei dem Gedanken an die kleine Sünde.)

Anna: *(zu sich selbst)* Warum nicht? Ein bisschen Genuss muss sein.

(Sie fährt fort, den Einkaufswagen zu füllen, und nimmt jetzt auch einige andere kleine Leckereien, die sie normalerweise meidet. Annie klatscht begeistert in die Hände und tanzt um den Einkaufswagen.)

(An der Kasse legt Anna ihre Waren auf das Band. Die Kassiererin bemerkt die ungewöhnliche Mischung aus Gesundem und Naschwerk.)

Kassiererin: *(mit einem Lächeln)* Sieht aus, als hätten Sie für jede Laune etwas dabei.

Anna: *(lachend)* Ja, es scheint so. Ein bisschen Balance kann nie schaden.

(Als Anna nach Hause kommt, packt sie die Einkäufe aus. Sie legt die Schokolade in den Kühlschrank und nimmt sich vor, sie später als Belohnung zu genießen.)

Annie: *(freudig)* Wann ist später?

Anna: *(schmunzelt)* Nach dem Abendessen. Etwas, worauf ich mich freuen kann.

(Die Szene endet mit Anna, die das Abendessen zubereitet, während Annie mit einem Apfel in der Hand auf dem Küchentisch sitzt. Sie beobachten sich gegenseitig, eine Mischung aus Vorfreude und Zufriedenheit in ihren Augen.)

Donnerstag:

(Anna sitzt in einer Sitzung, während Annie neben ihr erscheint und mit einem roten Ball spielt.)

Annie: *(flüsternd)* Wann hast du das letzte Mal einfach nur draußen gespielt?

Anna: *(flüstert zurück)* Ich bin erwachsen, Annie. Erwachsene "spielen" nicht einfach.

Annie: *(mit einem Blick voller Weisheit)* Vielleicht sollten sie es aber tun.

(Anna entscheidet sich nach der Sitzung für einen Spaziergang im Park und fühlt eine unerwartete Ruhe dabei.)

(Die Sitzung zieht sich hin, Präsentationen und Diskussionen verschwimmen ineinander. Anna wirft gelegentlich einen Blick auf Annie, die den Ball mit einer Leichtigkeit fängt, die Anna seit langem nicht mehr gespürt hat.)

Annie: *(flüstert)* Draußen ist ein wunderschöner Tag. Verpass ihn nicht.

(Die Sitzung endet schließlich, und die Teilnehmer strömen hinaus. Anna verlässt das Gebäude und blickt in den blauen Himmel, die Sonne scheint warm und einladend.)

Anna: *(zu sich selbst)* Vielleicht hat Annie recht.

(Sie läuft die Straße entlang, ihre Schritte werden langsamer, als sie den Eingang zum Park erreicht. Kinder lachen auf dem Spielplatz, Vögel zwitschern, und die Welt scheint für einen Moment stillzustehen.)

(Anna setzt sich auf eine Bank, beobachtet die spielenden Kinder und lässt

die friedliche Atmosphäre auf sich wirken. Annie erscheint neben ihr, einen Ball in der Hand.)

Annie: *(glücklich)* Ist es nicht schön hier?

Anna: *(entspannt)* Ja, das ist es wirklich. Ich habe vergessen, wie sehr ich Orte wie diesen liebe.

(Plötzlich steht ein kleines Mädchen vor Anna, hält einen zweiten Ball hoch und fragt, ob Anna mitspielen möchte. Anna zögert einen Moment, dann nimmt sie das Angebot an. Sie spielen zusammen, lachen und für eine kurze Zeit vergisst Anna die Lasten der Erwachsenenwelt.)

Annie: *(beobachtet sie)* Siehst du, das ist das Leben!

(Anna spielt weiter, fühlt sich frei und ungezwungen. Die Sorgen um Arbeit und Verpflichtungen schmelzen mit jedem Lachen und jeder Bewegung dahin.)

(Als Anna nach dem Spiel nach Hause geht, fühlt sie sich erfrischt und belebt. Sie schaut in den Himmel, wo die Wolken sich langsam in der Dämmerung färben.)

Anna: *(dankbar)* Danke, Annie. Manchmal braucht man nur eine kleine Erinnerung daran, wie einfach Glück sein kann.

Freitag:

(Anna kommt nach einem langen Arbeitstag nach Hause. Sie will nur noch entspannen, aber Annie hat andere Pläne. Sie hat das Wohnzimmer in eine Festung aus Kissen und Decken verwandelt.)

Annie: *(begeistert)* Unsere Burg!

Anna: *(erschöpft, aber gerührt)* Ich kann mich nicht erinnern, wann ich zuletzt eine gebaut habe...

(Anna lässt sich auf die ungewöhnliche Situation ein und spielt mit Annie. Zum ersten Mal seit Langem lacht sie herzlich und vergisst die Sorgen des Alltags.)

(Anna betrachtet die Festung aus Kissen und Decken mit einem Ausdruck kindlicher Verwunderung. Sie erinnert sich an die endlosen Stunden ihrer Kindheit, die sie damit verbrachte, solche Festungen zu bauen und sich darin zu verstecken, als ob sie eine Prinzessin in einem märchenhaften Königreich wäre.)

Annie: *(springt aufgeregt)* Komm, lass uns Abenteuer erleben!

Anna: *(lässt ihre Tasche fallen und lächelt)* Warum auch nicht? Es war ein harter Tag.

(Sie krabbelt auf Händen und Füßen in die Festung, die Wände aus Stoff und die Decke, die die Welt außerhalb abbält. In diesem Moment gibt es keine Fristen, keine Sorgen, nur das Hier und Jetzt.)

Anna: *(lacht)* Es ist gemütlicher, als ich dachte.

Annie: *(nickt begeistert)* Siehst du! Und jetzt?

Anna: *(nachdenklich)* Jetzt... erzählen wir uns Geschichten. Wie

wir es als Kinder getan haben.

(Die beiden beginnen, sich Geschichten auszumalen – von Drachen und mutigen Heldinnen, von fernen Welten und unglaublichen Abenteuern. Anna fühlt, wie ihre Kreativität sprudelt, befreit von den Fesseln des 'Erwachsenseins'.)

Annie: *(kächert)* Und dann?

Anna: *(wird immer enthusiastischer)* Und dann kommt die Heldin und rettet das Königreich!

(Die Stunden vergehen, während sie in ihrer eigenen Welt versunken sind. Schließlich lehnt Anna sich zurück, erschöpft, aber zutiefst zufrieden.)

Anna: *(seufzend)* Ich hätte nie gedacht, dass ich das so sehr vermisst habe.

Annie: *(legt den Kopf schief)* Du musst es nicht vermissen. Es ist immer da, tief in dir drin.

(Das Licht dimmt sich, und die beiden Figuren sind in der sanften Dunkelheit der Festung nur noch Schatten. Die Stille ist erfüllt vom rubigen Atem Annas, die langsam in einen friedlichen Schlaf gleitet.)

(Die Woche endet mit Anna, die in ihrer Kissenburg einschläft, ein Lächeln auf den Lippen, umgeben von den Echos des Kinderlachens.)

Akt II, Szene 2: Die Entscheidung

(Ein Konflikt entsteht, als Anna eine Beförderung angeboten wird, die mehr Arbeitszeit erfordert, während Annie sich nach Zeit zum Heilen sehnt.)

(Die Bühne beleuchtet Annas Büro. Sie steht am Fenster, schaut hinaus auf die geschäftige Stadt. Ihr Schreibtisch ist übersät mit Akten und Papieren. Das Telefon klingelt ununterbrochen.)

Anna: *(zum Telefon)* Ja, ich verstehe. *(Pause)* Nein, ich habe meine Entscheidung noch nicht getroffen. *(Sie legt auf, wirkt gestresst.)*

(Annie erscheint, sitzt auf einer Ecke des Schreibtischs, ein Ausdruck des Bedauerns auf ihrem Gesicht.)

Annie: *(sanft)* Du weißt, dass du eine Wahl hast, oder?

Anna: *(irritiert)* Nicht wirklich, Annie. Das ist eine einmalige Chance. Mehr Verantwortung, mehr Anerkennung...

Annie: *(unterbricht sie)* Aber um welchen Preis?

(Anna setzt sich, nimmt einen tiefen Atemzug und sieht Annie an.)

Anna: Was meinst du?

Annie: *(ernst)* Den Preis der Zeit. Zeit zum Atmen, zum Heilen, zum Sein. Ist die Beförderung das wert?

(Anna ringt mit sich selbst, sichtlich zerrissen zwischen Karriereambitionen und dem Bedürfnis nach innerem Frieden.)

Anna: Ich... ich weiß es nicht. Ich habe immer für meine Karriere gearbeitet.

Annie: *(mitflend)* Aber hast du jemals für dich selbst gearbeitet?
Für dein Glück?

(Anna schaut wieder aus dem Fenster. Die Szene wechselt kurz zu einer Vision des Parks, wo sie am Donnerstag gespielt hat.)

Anna: *(flüsternd)* Ich erinnere mich an das Lachen, die Freiheit...

Annie: *(nickt)* Das ist auch Teil von dir. Du musst dich nicht zwischen einem Leben und einem anderen entscheiden. Es geht um Balance.

(Die Vision des Parks verschwindet, und Anna sieht wieder ihren Schreibtisch voller Arbeit.)

Anna: Aber wie finde ich diese Balance?

Annie: *(lächelt)* Hör auf dein Herz. Was sagt es dir?

(Anna schließt die Augen, atmet tief durch. Ein langer Moment der Stille. Als sie ihre Augen öffnet, ist ihre Entscheidung klar.)

Anna: *(entschlossen)* Ich werde die Beförderung annehmen.

(Annie sieht besorgt aus.)

Anna: *(beruhigend)* Aber ich werde Bedingungen stellen. Zeit für mich, Grenzen setzen. Ich kann gut sein in meinem Job und trotzdem gut zu mir selbst sein.

Annie: *(erleichtert)* Das klingt nach einem Plan.

(Anna greift zum Telefon und macht den ersten Schritt in Richtung einer neuen Zukunft, einer, in der sie die Verantwortung für ihre Karriere und ihr persönliches Wohlbefinden in Einklang bringt.)

(Als Anna das Telefonat beendet, scheint sie ruhiger, zufriedener. Sie schaltet den Computer aus, schaut einmal nicht auf die Uhr und nimmt sich vor, den Abend im Park zu verbringen.)

Akt II, Szene 3: Das Aufbrechen der Wellen

(In einer Therapiesitzung wird Anna mit ihren tieferen Ängsten und ihrer Wut konfrontiert.)

(Die Bühne ist schlicht gehalten, nur zwei Stühle und ein kleiner Tisch, darauf ein Wasserglas und eine Packung Taschentücher. Dr. Samuel, ein älterer, wohlwollend wirkender Therapeut, sitzt auf einem der Stühle. Anna tritt ein, nimmt auf dem gegenüberliegenden Stuhl Platz, ihr Blick ist nach unten gerichtet.)

Dr. Samuel: *(sanft)* Anna, was führt dich heute zu mir?

Anna: *(zögerlich)* Ich stehe vor einer großen Entscheidung... und fühle mich verloren.

Dr. Samuel: *(nickt verstehend)* Erzähl mir mehr davon.

(Anna beginnt, über die angebotene Beförderung zu sprechen, über die Gespräche mit Annie, ihrem inneren Kind, und die Schwierigkeit, Balance zu finden.)

Dr. Samuel: *(nachdenklich)* Und was glaubst du, hält dich wirklich zurück?

(Anna schweigt einen Moment. Ihr Atem wird flacher, die Hände fest ineinander verkrampft.)

Anna: *(mit brüchiger Stimme)* Angst... Ich habe Angst.

Dr. Samuel: *(ermutigend)* Angst vor...?

Anna: *(bricht auf)* Angst davor, dass ich nie gut genug sein werde. Dass ich... dass ich versage.

(Dr. Samuel bleibt still, gibt ihr Raum. Anna fährt fort, tiefer in ihre Emotionen einzutauchen.)

Anna: Und Wut. Wut darauf, dass ich mir das alles nicht erlauben kann. Dass ich nicht so frei sein kann, wie ich will.

Dr. Samuel: *(vorsichtig)* Wut auf wen, Anna?

Anna: *(mit Tränen kämpfend)* Auf mich. Auf meine Eltern. Auf die ganze Welt, die mir sagt, was ich zu tun und zu lassen habe!

(Dr. Samuel steht auf, geht zum Tisch, reicht ihr das Wasserglas. Sie nimmt einen Schluck, setzt sich wieder hin.)

Dr. Samuel: *(leise)* Und was sagt Annie dazu?

(Annie, ihr inneres Kind, erscheint auf der Bühne, bleibt jedoch unsichtbar für Dr. Samuel. Sie geht zu Anna, legt tröstend eine Hand auf ihre Schulter.)

Annie: *(sanft)* Es ist nicht deine Schuld.

Anna: *(wendet sich Annie zu)* Ich... ich wollte immer nur, dass sie stolz auf mich sind.

Annie: *(verständnisvoll)* Ich weiß. Aber du musst auch stolz auf dich selbst sein können.

(Dr. Samuel beobachtet Anna, die scheinbar mit sich selbst spricht.)

Dr. Samuel: *(anleitend)* Lass Annie sprechen. Was möchte sie dir sagen?

Anna: *(schließt die Augen, lässt Annies Worte durch sich fließen)* Sie

sagt... es ist okay. Es ist okay, ich selbst zu sein. Dass ich Fehler machen darf. Dass ich lieben und leben darf, ohne Bedingungen.

(Die Erkenntnis scheint Anna zu befreien. Ihre Haltung wird weniger verspannt, ihr Atem tiefer und ruhiger.)

Dr. Samuel: *(nickt anerkennend)* Das ist ein wichtiger Schritt, Anna. Du beginnst, dich selbst anzunehmen.

(Anna öffnet die Augen, sieht Dr. Samuel direkt an.)

Anna: *(mit neuer Entschlossenheit)* Ich will das. Ich will heilen.

Dr. Samuel: *(lächelt)* Und das wirst du auch.

(Die Szene endet mit einem Gefühl der Hoffnung. Anna hat ihre Ängste und ihre Wut anerkannt, und in diesem Akt der Anerkennung liegt der erste Schritt zur Heilung.)

(Der Vorhang fällt langsam, während Anna in der Mitte der Bühne sitzt, eine ruhige Gestalt, umgeben von einer Atmosphäre der Akzeptanz und des Selbstmitgefühls.)

Akt II, Szene 4: Schatten des Unausgesprochenen

(Anna träumt von einer kritischen Auseinandersetzung mit ihren Eltern, was zu einer emotionalen Katharsis führt.)

(Die Bühne ist in blaues Licht getaucht. Das Bühnenbild suggeriert eine nächtliche Szene – etwas surreal, mit verschwommenen Konturen, als wäre es direkt aus einem Traum gerissen. Anna liegt in einem Bett in der Mitte der Bühne, scheinbar schlafend. Ihre Eltern, zwei Schattenfiguren, treten aus dem Hintergrund hervor und stellen sich ans Fußende des Bettes.)

Mutter: *(mit sanfter Stimme, aber scharfen Worten)* Anna, du hast es so weit gebracht. Du darfst jetzt nicht nachlassen.

Vater: *(streng)* Erfolg ist kein Spiel. Du musst stark sein, härter arbeiten.

(Anna wirft sich unruhig hin und her, murmelt etwas Unverständliches. Die Schattenfiguren beugen sich über sie, werden größer, drohender.)

Anna: *(in ihrem Traum sprechend)* Ich... ich versuche es doch. Aber es ist nie genug, oder?

Mutter: *(unerbittlich)* Für uns? Oder für dich?

(Die Bühne vibriert mit der Intensität des unausgesprochenen Konflikts, die Luft scheint zu flirren.)

Vater: *(autoritär)* Du weißt, was zu tun ist. Gib alles.

(Anna setzt sich abrupt im Bett auf, ihre Augen sind weit aufgerissen, doch sie sieht nichts in der Dunkelheit.)

Anna: *(schreit heraus)* Aber was ist mit mir? Was ist mit dem, was ich will?

(Die Schatten ihrer Eltern weichen zurück, als ob sie durch Annas Worte verletzt worden wären.)

Mutter: *(verwundet)* Wir wollten nur das Beste für dich.

Vater: *(enttäuscht)* Haben wir dich zu dem gemacht, was du jetzt verachtetest?

(Anna steht auf, konfrontiert die Schatten, ihre Stimme zittert, doch sie ist fest.)

Anna: *(mit Nachdruck)* Nein. Ihr habt mich zu dem gemacht, was ich sein sollte. Aber ich... ich habe vergessen, wer ich bin.

(Annie erscheint neben Anna, ihre Hand ergreift die von Anna. Sie spricht mit der Unschuld und Weisheit eines Kindes.)

Annie: *(sanft)* Sie haben dich geliebt, Anna. Auf ihre Weise. Aber du musst dich selbst lieben. Auf deine Weise.

(Die Eltern nähern sich wieder, diesmal nicht drohend, sondern als ob sie Erkenntnis suchen.)

Mutter: *(mit gebrochener Stimme)* Kannst du uns vergeben, Anna?

Vater: *(mit einer Spur von Verzweiflung)* Kannst du dir selbst vergeben?

(Anna, unterstützt von Annie, nimmt einen tiefen Atemzug und schaut ihre Eltern direkt an.)

Anna: *(mit einer Mischung aus Trauer und Liebe)* Ich vergebe euch... und ich vergebe mir. Nicht für das, was war, sondern für das, was sein kann.

(Die Schatten ihrer Eltern lösen sich auf, als würden sie in das Licht des Verständnisses eintauchen, das Anna ihnen entgegenbringt. Die Bühne beginnt, in ein sanftes Morgenlicht getaucht zu werden.)

Anna: *(wendet sich an Annie)* Und ich werde nicht vergessen, wer ich bin. Nie wieder.

(Annie lächelt und verschmilzt mit Anna, als wären sie nie getrennt gewesen. Das Licht wird heller, versinnbildlicht einen neuen Tag, eine neue Chance.)

Anna: *(flüstert)* Danke.

(Der Vorhang fällt langsam, während Anna im Bett sitzt, umgeben von einem warmen Licht, das Versprechen eines Neuanfangs in ihren Augen.)

(Der Vorhang schließt und markiert das Ende der Szene und den Beginn einer emotionalen Katharsis für Anna.)

ENDE Akt II

Akt III: Annahme

Akt III, Szene 1: Das Erwachen

(Die Bühne ist in gedämpftes Licht getaucht, das die Atmosphäre einer Morgenstille nach einem Sturm suggeriert. Anna sitzt in einem leeren Raum, nur ein Stuhl und ein kleiner Tisch sind zu sehen, auf dem Tisch ein Notizbuch und ein Stift.)

Anna: *(leise zu sich selbst)* Die Stille nach dem Sturm... so ruhig und doch so voller Antworten.

(Sie nimmt das Notizbuch und den Stift und beginnt zu schreiben, ihre Hand zittert anfangs, wird aber mit jedem Wort fester und sicherer.)

Anna: *(während sie schreibt)* Schmerz... mein alter Freund. Du hast dich oft hinter Masken versteckt, hinter Pflichten, hinter der Fassade des Erfolgs.

(Die Tür öffnet sich langsam, und ein Therapeut tritt ein, ein sanftes Lächeln umspielt seine Lippen.)

Therapeut: *(sanft)* Schreiben Sie an Ihr inneres Kind, Anna?

Anna: *(nickt)* Ja. Es fühlt sich an, als würde ich einen Brief an eine lang verlorene Freundin schreiben.

Therapeut: *(setzt sich ihr gegenüber)* Das ist ein kraftvoller Schritt. Die Annahme des Schmerzes ist der erste Schritt zur Heilung.

(Anna legt den Stift nieder und blickt auf das Notizbuch, ihre Augen sind feucht, aber klar.)

Anna: *(mit Entschlossenheit)* Ich habe so lange versucht, ihn zu ignorieren, zu verdrängen. Aber er ist ein Teil von mir.

Therapeut: (*zustimmend*) Ja, und was wir verdrängen, wächst nur im Schatten.

Anna: (*tief atmend*) Ich möchte nicht mehr im Schatten leben.

(*Therapeut nickt und gibt ihr den Raum, den sie braucht. Anna steht auf und geht zum Fenster, schaut hinaus auf die aufgehende Sonne.*)

Anna: (*flüstert*) Es ist, als würde ich mich zum ersten Mal wirklich sehen. Nicht nur die Anwältin, nicht nur die Tochter... sondern Anna. Einfach Anna.

Therapeut: (*mit einer Note von Stolz in der Stimme*) Und das ist genug. Mehr als genug.

(*Anna dreht sich um und blickt dem Therapeuten direkt in die Augen.*)

Anna: (*entschieden*) Ich möchte Verantwortung übernehmen. Für meine Heilung, für mein Glück.

Therapeut: (*erhebt sich*) Das ist ein mutiger Weg. Aber Sie müssen ihn nicht allein gehen.

(*Anna nickt und blickt dann wieder auf das Notizbuch.*)

Anna: (*bestimmt*) Dann beginnt es hier. Mit diesem Brief. (*Sie liest vor.*) „Liebes inneres Kind, ich habe dich gehört. Und ich bin hier, um dich zu beschützen und zu lieben. Deine Schmerzen sind auch meine Schmerzen, und deine Freude ist meine Freude. Ab heute gehen wir diesen Weg gemeinsam. Mit Liebe, deine Anna.“

(*Die Bühne wird heller, als symbolisiere das Licht die Hoffnung und das erwachende Bewusstsein, das in Anna wächst.*)

Therapeut: *(leise, fast ein Gebet)* Möge dieser Weg Sie zu dem Frieden führen, den Sie suchen.

(Das Licht auf der Bühne verändert sich, es strahlt jetzt eine Wärme aus, die Annas innere Wandlung widerspiegelt. Sie blickt auf das Publikum, ein sanftes Lächeln umspielt ihre Lippen, ein Symbol der Akzeptanz ihrer selbst.)

Anna: *(mit einer neuen Gelassenheit)* Heilung ist nicht das Ziel; es ist der Weg.

(Der Vorhang fällt langsam, während Anna da sitzt, das Licht des Morgens vollständig akzeptierend, bereit für die Reise, die vor ihr liegt. Der Beginn ihrer Akzeptanz und Verantwortungsübernahme ist sowohl ein Ende als auch ein neuer Anfang.)

(Der Vorhang schließt, und es bleibt eine spürbare Stille im Theater, die Raum gibt für Reflexion und das Echo der letzten Worte Annas: „Heilung ist der Weg.“)

Akt III, Szene 2: Das Gleichgewicht

(Die Bühne ist aufgeteilt in zwei Hälften, auf der einen Seite Annas Büro, strukturiert und ordentlich, auf der anderen Seite ein farbenfroher Raum mit Kunstmaterialien, Kissen und ein kleiner Sandkasten. Anna steht in der Mitte, als Symbol ihrer Zerrissenheit zwischen Pflicht und Spiel.)

Anna: *(blickt sich um)* Es ist Zeit, Raum zu schaffen. Raum für mich.

(Sie bewegt sich zum Büro, räumt Akten beiseite und stellt einen kleinen Rahmen mit einem kindlich-naiven Bild darauf, das sie gemalt hat, mitten auf den Schreibtisch.)

Anna: *(bestimmt)* Du gehörst zu mir, kleine Anna. Und ich werde dich nicht länger verstecken.

(Sie dreht sich um und geht zur anderen Seite der Bühne, wo sie beginnt, mit den Kunstmaterialien zu spielen, Farben zu mischen und auf eine große Leinwand zu spritzen.)

Anna: *(lacht)* Ich hatte vergessen, wie befreiend das sein kann.

(Plötzlich erscheint Annie, ihr inneres Kind, nicht mehr nur als Störung, sondern als Teil von ihr.)

Annie: *(freudig)* Siehst du? Das Leben kann bunt sein!

Anna: *(nickt)* Ja, und ich möchte, dass du ein Teil meines Lebens bist, nicht mein ganzes Leben, aber ein Teil.

(Die Musik setzt ein, lebhaft und spielerisch, während Anna und Annie gemeinsam auf der Leinwand malen, lachen und tanzen. Der Raum auf der anderen Seite des Büros bleibt sichtbar, ein ständiger Kontrast zwischen Arbeit und Spiel.)

Anna: *(atmet tief durch)* Balance... das ist es, wonach ich gesucht habe.

(Sie schaut auf eine Uhr, die symbolisch zwischen den beiden Räumen hängt, und dann wieder zu Annie.)

Anna: *(zu Annie)* Aber es ist auch Zeit für Arbeit. Wir müssen das Gleichgewicht halten.

Annie: *(nickt verständnisvoll)* Ich werde warten. Ich bin immer hier, wenn du zurückkommst.

(Anna umarmt ihr inneres Kind, ein Bild der Versöhnung und Akzeptanz.)

Anna: *(sanft)* Danke, dass du mich gelehrt hast, wieder Freude zu empfinden.

(Annie verschwindet langsam, und Anna kehrt an ihren Schreibtisch zurück, setzt sich und beginnt konzentriert zu arbeiten. Doch der Rahmen mit dem Bild bleibt in ihrem Blickfeld, ein ständiger Reminder, dass das Kind in ihr nicht vergessen ist.)

(Die Lichter dimmen sich auf der Spielhälfte der Bühne, während das Büro in einem sanften, warmen Licht bleibt, ein symbolischer Ausdruck der Harmonie zwischen Arbeit und Leben.)

Anna: *(steht auf, schaut dem Publikum in die Augen)* Es ist ein Tanz, kein Kampf – ein Tanz mit dem Leben.

(Der Vorhang fällt langsam, und während die Bühne dunkel wird, hört man das Echo von Anna, ein Lachen, das so frei und unbeschwert ist, wie es nur das Lachen eines Kindes sein kann.)

(Der Vorhang schließt, und das Publikum bleibt zurück mit der Botschaft, dass das Leben ein Gleichgewicht zwischen Verantwortung und dem Erlauben von Freude und Spiel sein sollte.)

Akt III, Szene 3: Die Vereinigung

(Der Vorhang hebt sich. Die Bühne ist sanft in ein warmes Licht getaucht, das einen beruhigenden Sonnenaufgang nachahmt. Die Grenze zwischen Annas Arbeitsbereich und dem Spielbereich scheint verblasst, und die Elemente der beiden Räume beginnen sich zu vermischen. Anna sitzt in der Mitte der Bühne, inmitten eines Kreises aus Gegenständen, die sowohl aus ihrem Erwachsenenleben als auch aus ihrer Kindheit stammen.)

Anna: *(mit geschlossenen Augen, spricht ruhig)* Ich spüre dich, Annie. Du bist hier... in mir.

(Die Musik beginnt leise, eine Melodie, die gleichzeitig nostalgisch und hoffnungsvoll klingt. Annie erscheint langsam, nicht als das Kind von früher, sondern als Spiegelbild von Anna, gleich in Alter und Erscheinung.)

Annie: *(tritt in den Kreis, ihre Stimme ist eine Harmonie beider Persönlichkeiten)* Ich bin ein Teil von dir. Wir sind nicht getrennt.

Anna: *(öffnet die Augen und sieht ihr Spiegelbild)* All die Jahre... ich habe dich gesucht.

Annie: *(näbert sich)* Und ich war immer da, verborgen in deinen Erinnerungen, deinen Freuden, deinen Schmerzen.

(Anna steht auf und die beiden beginnen sich um den Kreis zu bewegen, jede berührt die Gegenstände, als würden sie ein Ritual durchführen, eine Zeremonie der Wiedervereinigung.)

Anna: *(berührt ein altes Tagebuch)* Die Worte einer verlorenen Seele...

Annie: *(legt eine Hand darauf)* ...können nun endlich gehört werden.

(Anna nimmt eine alte Puppe, betrachtet sie liebevoll.)

Anna: *(mit einem Hauch von Wehmut)* Spielgefährten vergangener Tage...

Annie: *(nimmt die Puppe)* ...sind die Verbündeten von heute.

(Annie führt Anna zu einem Stapel juristischer Bücher.)

Annie: Deine Stärke...

Anna: *(legt eine Hand auf die Bücher)* ...ist auch mein Stolz.

(Sie bewegen sich weiter, jede Geste, jedes Wort ist ein Echo des anderen. Sie sind im Einklang, ein Tanz der Selbstakzeptanz und Versöhnung.)

Annie: *(mit einem strahlenden Lächeln)* Siehst du die Farben des Lebens?

Anna: *(schaut sich um, als sähe sie alles zum ersten Mal)* Ich sehe sie... in jedem Grau des Alltags gibt es einen Farbtupfer.

(Die Musik schwillt an, die Grenzen zwischen den beiden verschwimmen weiter, bis es unklar ist, wo Anna endet und Annie beginnt. Sie tanzen nun zusammen, ihre Bewegungen sind Ausdruck von Freiheit und neuer Energie.)

Anna/Annie: *(als eine Stimme)* Wir sind das Kind, das träumt, und die Frau, die handelt. Wir sind die Vergangenheit, die lehrt, und die Zukunft, die hofft.

(Die Bühne verwandelt sich nun vollständig. Die Wände des Büros lösen sich auf und enthüllen eine weitläufige Naturlandschaft, die eine Welt ohne Grenzen symbolisiert.)

Anna/Annie: *(umarmen sich selbst)* Unsere Reise geht weiter, zusammen, nicht mehr getrennt.

(Die Musik erreicht einen klimatischen Höhepunkt, und die Lichter beginnen, wie Sterne zu funkeln, was ein Universum von Möglichkeiten darstellt.)

Anna/Annie: *(deklarativ)* Wir sind vereint, in Liebe, in Trauer, in Freude und in Wachstum. Unser Herz schlägt im Rhythmus des Lebens, unzertrennlich und stark.

(Sie stehen in der Mitte der Bühne, die Hand in Hand schlägt, als die Musik langsam verklängt und die Sterne ausblenden, bis nur noch ein einzelner Scheinwerfer auf Anna/Annie gerichtet ist.)

Anna/Annie: *(flüstern)* Wir sind ganz. Wir sind eins.

(Der Vorhang fällt langsam, und die letzte Note der Musik hängt in der Luft, ein süßer Nachklang, der das Publikum in Stille und Nachdenklichkeit zurücklässt. Der Vorhang schließt, und der Akt der Annahme ist vollbracht.)

Akt III, Szene 4: Die Entscheidung

(Der Vorhang hebt sich langsam. Die Bühne zeigt ein stilisiertes Büro auf der einen und ein gemütliches Wohnzimmer auf der anderen Seite, symbolisch für Annas Karriere und Privatleben. Anna sitzt an einem Schreibtisch, umgeben von Bergen von Papierkram, ihr Blick ist nachdenklich und in die Ferne gerichtet.)

Anna: *(leise, für sich)* Die Gabelung des Weges ist erreicht...

(Die Lichter dimmen und fokussieren sich auf Anna. Annie tritt in den Lichtkegel, nicht mehr als Spiegelbild, sondern als sanfte Erinnerung an das, was einmal war.)

Annie: *(zärtlich)* Erinnerst du dich an unser Spiel, „Welchen Weg wählen wir?“

Anna: *(nickt, ein Lächeln umspielt ihre Lippen)* Ja, wo die Pfade in imaginäre Welten führten...

Annie: *(sitzt auf dem Schreibtisch)* Was, wenn ich dir sage, dass jeder Pfad immer noch in eine Welt führt, die wir uns erträumen können?

(Anna schaut auf, in ihrem Blick mischt sich Hoffnung mit Sorge.)

Anna: Aber das hier ist die Realität, Annie. Die Entscheidungen, die ich jetzt treffe, haben echte Konsequenzen.

Annie: *(berührt sanft Annas Hand)* Und doch ist jede Entscheidung ein Sprung in das Unbekannte, ein Akt des Glaubens an uns selbst.

(Die Szene wechselt; das Büro verschwindet und das Wohnzimmer wird dominanter. Ein Telefon klingelt. Anna zögert, dann nimmt sie den Hörer

ab.)

Anna: (*resolut*) Ja, hier spricht Anna Thompson... Ich habe Ihre Offerte reiflich überlegt...

(*Die Musik beginnt leise zu spielen, ihre Melodie unterstreicht die Schwere des Moments.*)

Anna: (*atmet tief durch*) Ich bin dankbar für das Vertrauen, das Sie in mich setzen, und die Möglichkeit, die sich mir bietet. Aber...

(*Ein langer, spannungsgeladener Moment verstreicht.*)

Anna: (*mit fester Stimme*) Ich muss dieses Angebot ablehnen.

(*Ein Raunen geht durch die imaginäre Menge außerhalb des Bühnenbildes. Annie lächelt beruhigend.*)

Anna: (*weiterhin in das Telefon*) Ja, ich bin mir der Vorteile bewusst. Aber ich habe eine andere Vision für mein Leben – eine, die Platz für Wachstum, Kreativität und... ja, für Spiel lässt.

(*Anna legt auf und schließt die Augen, als ob sie einen inneren Frieden erreicht hätte.*)

Annie: (*leise*) Du hast gewählt.

Anna: (*öffnet die Augen, entschlossen*) Ja, ich habe gewählt. Ich habe mich für ein Leben entschieden, das Platz für mich lässt – ganz mich, nicht nur die Anwältin, sondern auch die Träumerin, die Spielerin, das Kind, das ich einmal war.

(*Anna steht auf, geht zum Fenster und schaut hinaus. Das Bühnenlicht ändert sich, symbolisiert einen Sonnenuntergang – das Ende eines Kapitels und die Ankündigung eines neuen Tages.*)

Annie: *(steht neben Anna, schaut mit ihr hinaus)* Was wird der Morgen bringen?

Anna: *(lächelt)* Was immer er bringt, wir werden ihm gemeinsam begegnen. Mit Mut, mit Freude, mit einem offenen Herzen.

(Die Musik schwillt an. Anna und Annie balten sich an den Händen, ein Bild der Einheit und Stärke.)

Anna: *(dreht sich dem Publikum zu)* Die Entscheidung ist getroffen, der Pfad ist klar. Und auf diesem Weg...

(Das Licht fängt an zu verblassen, das Zimmer wird dunkler, nur Anna und Annie bleiben beleuchtet.)

Anna: *(mit Nachdruck)* ...gehe ich nicht alleine.

(Die Musik erreicht ihren Höhepunkt und verstummt dann langsam, während das Licht vollständig erlischt, bis auf einen einzigen Scheinwerfer, der auf Anna und Annie gerichtet bleibt.)

Annie: *(flüsternd, wie ein Echo)* Niemals alleine...

(Der Vorhang fällt langsam, während das letzte Licht erlischt, und die Szene endet in vollkommener Dunkelheit und Stille, ein kraftvolles Bild für das Ende eines tiefgreifenden inneren Konflikts und den Beginn eines neuen Lebenskapitels.)

ENDE Akt III

INTERMEZZO

(Der Vorhang bleibt geschlossen. Ein kurzes Intermezzo spielt, während das Publikum die Intensität des Stückes und die Bedeutung von Annas Entscheidung in sich aufnimmt. Der Vorhang wird sich heben für den Epilog, in dem die Erkenntnisse und Lehren reflektiert werden.)

Akt IV: Heilung

Akt IV, Szene 1: Der Anfang vom Ende des Anfangs

(Der Vorhang öffnet sich langsam. Die Bühne zeigt eine Szene, die ein belles und luftiges Atelier darstellt, ein starker Kontrast zu den früheren, dichterem Büroszenen. Überall sind Leinwände, Farbtuben und Pinsel verteilt. Ein großes Fenster gibt den Blick auf eine idyllische Landschaft frei, was eine Welt außerhalb der früheren Grenzen suggeriert. Anna, gekleidet in lockere, farbenfrohe Kleidung, steht in der Mitte des Ateliers, ein Ausdruck der Zufriedenheit auf ihrem Gesicht.)

Anna: *(spricht in den Raum, als würde sie ein unsichtbares Publikum adressieren)* Hier stehe ich, am Rande einer neuen Existenz.

(Sie geht zum Fenster und öffnet es weit. Ein Windstoß lässt die Vorhänge tanzen, bringt den Duft von Blumen und frischem Gras herein.)

Anna: *(atmet tief ein)* Mit jeder Brise, die hereinweht, lasse ich die Vergangenheit los und begrüße die Gegenwart.

(Sie wendet sich einer halbfertigen Leinwand zu, taucht den Pinsel in die Farbe und setzt mit bedächtigen Strichen fort.)

Anna: *(während sie malt)* Jeder Strich ist ein Akt der Versöhnung. Mit meiner Familie, mit meinen Freunden, mit mir selbst.

(Die Musik beginnt, eine sanfte Melodie, die Annas innere Ruhe widerspiegelt. Sie setzt sich auf einen Stuhl, schließt die Augen und spricht weiter.)

Anna: *(mit einer Spur von Melancholie)* Für all die Jahre, in denen ich blind vorangetrieben wurde von Erwartungen, die nicht meine eigenen waren, bitte ich um Vergebung.

(Die Bühne wechselt langsam, und Annas Eltern erscheinen, älter und milder geworden, sie treten an sie heran.)

Mutter: *(mit gebrochener Stimme)* Anna, wir haben gesehen, wie du gekämpft hast, und wir...

Vater: *(unterbricht sie, sanft)* Wir sind stolz auf dich, auf das, was du geworden bist.

Anna: *(öffnet ihre Augen, sieht ihre Eltern an)* Und ich bin dankbar für euch, für jedes "Nein", jedes "Ja", und für die unendliche Liebe, die ich manchmal nicht sehen konnte.

(Die Eltern treten näher, umarmen sie. Die Musik schwillt an, und die Umarmung löst sich in einem Moment perfekter Harmonie auf.)

Anna: *(wendet sich dem Publikum zu)* Es ist nicht das Ende meiner Reise, sondern ein neuer Anfang. Ein Leben, in dem ich nicht mehr nur existiere, sondern wirklich lebe.

(Sie geht zurück zur Leinwand und malt weiter, ihre Bewegungen sind fließend und sicher.)

Anna: *(lächelt)* Und jetzt male ich mein Leben, nicht mit den Farben der Pflicht, sondern mit denen des Herzens.

(Die Bühne füllt sich mit Statisten, die alle Annas Freunde, Kollegen und Liebsten darstellen. Sie bewegen sich um sie herum in einer feierlichen Prozession, jeder legt eine Blume nieder, ein Symbol der Versöhnung und des Neubeginns.)

Anna: *(reicht die Hände aus)* Seht, jede Beziehung, die gebrochen schien, kann geheilt werden, jedes Missverständnis geklärt, jede Wunde kann schließen.

(Einer nach dem anderen kommen die Statisten vor, umarmen Anna, flüstern Worte des Dankes und der Anerkennung. Die Atmosphäre ist eine der tiefen emotionalen Heilung und des Friedens.)

Anna: *(mit erhobener Stimme)* Jeder von uns trägt Narben, Zeichen unserer Kämpfe. Doch in ihnen liegt unsere wahre Stärke, unser unerschütterlicher Geist.

(Die Musik nimmt einen feierlichen Ton an. Anna steht auf, schließt die Augen und breitet die Arme aus, als würde sie die ganze Welt umarmen wollen.)

Anna: *(ruft aus)* Hier stehe ich, geheilt nicht durch Vergessen, sondern durch Erinnern. Geheilt nicht durch Flucht, sondern durch Konfrontation. Geheilt nicht durch Trennung, sondern durch Vereinigung.

(Das Licht auf der Bühne beginnt zu pulsieren, im Takt der Musik, und schafft eine fast spirituelle Atmosphäre. Anna öffnet ihre Augen, ihre Blicke sind wie Sterne, die im Licht des Triumphs funkeln.)

Anna: *(mit einer Stimme, die vor Emotion bebt)* Dies ist mein Versprechen, an mich selbst, an euch alle: Ich werde jeden Tag als ein Geschenk leben, jede Stunde als einen Schatz, jede Minute als eine unendliche Möglichkeit.

(Die Bühne, bereits erfüllt von einer fast greifbaren Intensität, gewinnt an Tiefe, als Annie hinzu tritt. Sie ist nicht länger nur ein Echo von Anna, sondern eine eigenständige Präsenz, die das Kind repräsentiert, das in jedem Herzen lebt, die reine Essenz von Hoffnung und Unschuld.)

Annie: *(mit einem Lächeln, das die Zeit überbrückt)* Und ich? Was ist mit dem Versprechen an mich?

Anna: *(wendet sich ihr zu, mit offenem Herzen)* Mein liebes inneres Kind, mein Versprechen an dich ist das heiligste von allen. Ich verspreche, dich zu ehren, in jedem Lachen, in jeder Träne, in jeder Umarmung der Freude.

(Annie greift nach Annas Hand, und eine sichtbare Energie umgibt sie, eine Verbindung, die über die Jahre gewachsen ist, stärker durch Kämpfe, durch Tränen, durch Lachen.)

Annie: *(drängend)* Erzähl mir von den Träumen, Anna. Denen, die wir einst hatten, den neuen, die wir weben werden.

Anna: *(ihre Augen funkeln vor Träumen, die noch gelebt werden wollen)* Wir träumten von fernen Orten, von Geschichten, die wir noch schreiben wollten, von Liedern, die wir singen wollten.

(Annie führt Anna zu einem kleinen, robusten Kinderstuhl, der neben einer alten, verwitterten Schaukel steht. Beides sind Relikte aus einer Zeit, die einmal war, und doch Symbole für das, was sein kann.)

Annie: *(leise)* Und jetzt?

Anna: *(setzt sich auf den Stuhl, ein wenig unbeholfen in ihrer erwachsenen Größe)* Jetzt... jetzt werden die Träume Wirklichkeit. Nicht durch Zauber, sondern durch die Arbeit meiner Hände, durch die Liebe meines Herzens, durch die Kraft meines Willens.

(Die Bühne verwandelt sich langsam, als würde sie Annas innere Vision widerspiegeln. Die Wände des Ateliers lösen sich auf und offenbaren eine Welt voller Farben und Lichter, voller Möglichkeiten.)

Annie: *(mit kindlicher Begeisterung)* Und die Lieder?

Anna: *(steht auf, ihre Stimme füllt den Raum)* Jedes Wort, das ich spreche, jedes Urteil, das ich fälle, wird ein Vers sein, jeder Schritt ein Tanz, jedes Werk ein Refrain der Menschlichkeit.

(Eine Gruppe von Tänzern betritt die Bühne, ihre Bewegungen sind fließend und harmonisch, ein visuelles Echo von Annas Worten. Sie tanzen um Anna und Annie herum, die Hand in Hand im Zentrum stehen.)

Anna: (*ruft aus*) Das Leben selbst ist unser Lied, und wir sind die Sängern, mutig und laut!

(*Annie lacht und dreht sich im Kreis, ihre Arme ausgebreitet, als könnte sie fliegen. Anna, angesteckt von dieser kindlichen Freude, schließt sich ihr an, und für einen Moment sind sie nicht Erwachsene und Kind, sondern einfach Seelen, die in der reinen Freude des Seins tanzen.*)

Annie: (*ruft über die Musik hinweg*) Und die Geschichten?

Anna: (*während sie weiter tanzt*) Jeder Tag ist eine Seite, jedes Wort eine Zeile. Wir schreiben sie mit Tinte aus Hoffnung und mit der Feder der Erfahrung.

(*Die Musik erreicht einen Crescendo, und auf der Bühne entsteht ein Kaleidoskop aus Bewegung und Farben, ein lebendiges Gemälde, das sich mit jedem Schlag der Musik verändert.*)

Anna: (*atmet tief ein, als der Tanz endet*) Unsere Geschichte wird erzählt, in den Herzen derer, die wir berühren, in den Leben, die wir verändern.

(*Die Tänzer beginnen, die Bühne zu verlassen, jedes Abschiednehmen ist ein Akzeptieren der Veränderung, der Bewegung vorwärts.*)

Annie: (*nimmt Annas Gesicht in ihre kleinen Hände*) Und was ist, wenn du Angst hast?

Anna: (*ernst, aber mit einem Funken unerschütterlicher Zuversicht*) Dann werde ich mich an dich erinnern, an uns, und daran, dass Angst nur ein Schatten ist, der im Licht der Liebe schwindet.

(*Das Licht auf der Bühne beginnt zu schwinden, bis nur Anna und Annie in einem warmen Scheinwerferlicht bleiben, ihre Gesichter strahlen Frieden und Bestimmung aus.*)

Anna: *(flüstert)* Wir sind die Heldinnen unserer eigenen Geschichte, Annie.

Annie: *(flüstert zurück)* Und wir werden mutig bis ans Ende kämpfen.

(Der Vorhang fällt langsam, während die Musik sanft ausklingt. Anna und Annie stehen still, Hand in Hand, die Helden ihrer unendlichen Geschichte, die noch lange nach dem Ende des Stückes weiterleben wird.)

Akt IV, Szene 2: Die Brücke der Versöhnung

(Der Vorhang hebt sich erneut. Die Bühne ist geteilt: auf der einen Seite ein stilvolles, aber veraltetes Wohnzimmer, das Annas Elternhaus darstellt, auf der anderen ein Teil des Ateliers, das nun Annas Welt symbolisiert. Anna steht an der Schwelle zwischen den beiden Räumen, ein metaphorischer Ausdruck ihrer derzeitigen Lage zwischen Vergangenheit und Zukunft.)

Anna: *(schaut sich um, atmet tief ein)* Es ist Zeit, die Brücken zu bauen, nicht zu verbrennen.

(Sie tritt entschlossen in den Bereich, der das Haus ihrer Eltern darstellt. Ihre Eltern, Martha und George, sitzen auf einem alten Sofa, ihre Gesichter spiegeln eine Mischung aus Sorge und Erwartung wider.)

Martha: *(steht auf, als sie Anna sieht)* Anna, du bist gekommen.

George: *(etwas unsicher)* Wir wussten nicht, ob du... nach allem...

Anna: *(unterbricht sanft)* Nach allem, was geschehen ist, sind wir immer noch eine Familie.

(Die Musik setzt leise ein, eine einfache Melodie, die sich wie ein heilendes Balsam über die Szene legt. Anna nähert sich ihren Eltern und setzt sich ihnen gegenüber.)

Anna: *(sucht nach den richtigen Worten)* Ich habe lange mit Groll und Verletzungen gelebt. Ich fühlte mich gefangen in Erwartungen, die sich anfühlten wie Ketten.

Martha: *(mit Tränen in den Augen)* Wir wollten nur, dass du sicher bist, dass du...

Anna: *(lächelt traurig)* Ich weiß. Ihr wolltet das Beste. Aber ich

musste meinen eigenen Weg finden.

George: *(nimmt Marthas Hand)* Und wir... wir hatten Angst, dich zu verlieren, wenn du diesen Weg gehst.

Anna: *(schüttelt den Kopf)* Ihr habt mich nie verloren. Ich habe nur... mich selbst gefunden.

(Ein langer Moment des Schweigens entsteht, in dem die drei Figuren ihre Verbindungen und Trennungen erkunden, sichtbar gemacht durch die Spannung und Zuneigung, die im Raum schwebt.)

Anna: *(nimmt ihre Eltern an den Händen)* Ich verstehe jetzt, dass Vergebung kein Akt der Aufgabe ist, sondern einer des Verstehens.

Martha: *(schluckt leise)* Können wir... können wir jemals die Jahre zurückholen?

Anna: *(schüttelt den Kopf)* Nein, und das sollten wir auch nicht. Aber wir können die Zukunft gemeinsam gestalten. Eine Zukunft, die auf Wahrheit und Akzeptanz beruht.

George: *(nickt langsam)* Und Liebe, Anna. Immer noch Liebe.

(Die Lichter auf der Bühne werden wärmer, und die Grenze zwischen den beiden Räumen beginnt zu verschwimmen, als die Familie beginnt, sich wahrhaftig zu sehen, zum ersten Mal vielleicht.)

Anna: *(mit einem Lächeln, das aus der Tiefe ihres Wesens kommt)* Liebe, die wächst, die sich verändert, aber niemals vergeht.

(Sie stehen auf und umarmen sich, eine Vereinigung von drei Seelen, die durch Zeit und Prüfungen getrennt, aber nie wirklich geteilt wurden.)

Anna: *(löst sich aus der Umarmung und blickt in die Augen ihrer Eltern)*
Ich danke euch für die Stärke, die ihr mir gegeben habt, für die Herausforderungen, die mich geformt haben.

Martha: *(mit einem Lächeln)* Und wir danken dir, dass du uns gezeigt hast, was es bedeutet, mutig zu sein.

George: *(fester)* Und frei.

(Die Musik wird stärker, ein Symbol für die sich entwickelnde Harmonie. Anna führt ihre Eltern über die Schwelle in ihr Atelier.)

Anna: *(zeigt auf ihre Gemälde)* Dies ist mein Leben, meine Träume, mein Herz. Und ich möchte, dass ihr ein Teil davon seid.

Martha und George betrachten die Gemälde, die Farben, die Leidenschaft, die in jedem Strich steckt. Sie verstehen jetzt, dass ihre Tochter mehr als ihre Erwartungen oder Ängste ist – sie ist ein vollständiges Wesen, erfüllt von ihrer eigenen Vision und Kraft.

Martha: *(berührt ein Gemälde)* Du hast so viel Schönheit in dir, Anna.

George: *(mit einem Ausdruck des Stolzes)* Wir sind stolz auf dich. Nicht für das, was du erreicht hast, sondern für die Person, die du bist.

(Das Licht konzentriert sich nun auf die Familie, die zusammen in diesem Raum voller Kreativität und Liebe steht. Die Musik erreicht ihren Höhepunkt und verklängt dann sanft.)

Anna: *(schließt die Augen)* Ich bin geheilt. Wir sind geheilt.

(Der Vorhang fällt langsam, und die Zuschauer sind Zeugen einer tiefen, bewegenden Szene der Versöhnung und des Verständnisses geworden. Ein

Gefühl der Vollendung erfüllt den Raum, und ein tiefer, zufriedener Atemzug ist alles, was bleibt.)

Akt IV, Szene 3: Die Metamorphose der Erzählung

(Der Vorhang hebt sich, und wir sehen Anna in einem halbdunklen Raum, der als Arbeitszimmer eingerichtet ist. Ein großer Schreibtisch mit einem Computer, überall verstreut Manuskriptseiten, und an der Wand ein großes Whiteboard, das mit Notizen und Bildern bedeckt ist. Die Atmosphäre ist die eines kreativen Chaos, in dem Ordnung und Verwirrung sich die Waage halten.)

Anna: *(tippt auf der Tastatur, hält inne, sucht nach den richtigen Worten)*
Wie fange ich an, die Geschichte zu erzählen, die so viele Geschichten in sich birgt?

(Die Bühnenbeleuchtung beginnt zu flackern, und langsam wird Annie sichtbar, wie sie aus dem Schatten tritt. Sie trägt ein Notizbuch und einen Stift und bewegt sich auf Anna zu.)

Annie: *(mit einem verschmitzten Lächeln)* Beginne mit „Es war einmal“... das öffnet alle Türen.

Anna: *(lacht)* „Es war einmal“... das ist gut. Aber unsere Geschichte ist mehr als ein Märchen.

(Sie steht auf und beginnt, auf dem Whiteboard zu schreiben, Worte und Bilder zu verbinden, Pfade zu zeichnen.)

Anna: *(spricht laut)* Es ist eine Reise – von Dunkelheit zum Licht, von Verwirrung zu Klarheit, von allein zu zusammen.

(Annie geht um den Raum herum, betrachtet die Notizen und Bilder, berührt sie, als könnte sie die Energie der Ideen spüren.)

Annie: *(zeigt auf ein Bild)* Und was ist das?

Anna: *(blickt nach)* Das... das ist der Moment, in dem das innere

Kind und die Erwachsene sich treffen. Ein Wendepunkt.

(Annie nickt und schreibt etwas in ihr Notizbuch.)

Annie: *(leise)* Und hier... *(sie zeigt auf einen anderen Teil des Whiteboards)* ...ist der Schmerz, den wir zusammen gefühlt haben.

Anna: *(geht zu Annie und schaut auf das, was sie zeigt)* Ja. Aber auch die Heilung. Wir müssen beides zeigen.

(Die Musik setzt ein, ein sanftes Klavierstück, das die Tiefe der Szene unterstreicht. Anna setzt sich wieder an den Schreibtisch, starrt auf den Bildschirm, und dann beginnen ihre Finger zu fliegen.)

Anna: *(tippt schnell)* Die Geschichte, die wir erzählen, ist universell – sie ist in jedem von uns. Es ist die Suche nach Liebe, die Konfrontation mit Angst, der Tanz mit Freude.

(Annie setzt sich neben Anna und beginnt, auf ihr eigenes Blatt zu schreiben, ihre kindliche Schrift bildet einen Kontrast zu Annas erwachsenen Worten.)

Annie: *(begeistert)* Und vergiss die Abenteuer nicht, die Spiele, die wir gespielt haben, selbst wenn sie nur in unserer Vorstellung waren.

Anna: *(nickt)* Natürlich. Sie geben der Geschichte Farbe und Leben.

(Sie steht auf, geht zum Whiteboard und fügt „Abenteuer“ und „Spiele“ zu den Notizen hinzu. Dann schreibt sie darunter „Hoffnung“, „Träume“, „Realität“.)

Anna: *(wendet sich an Annie)* Dieses Stück wird mehr als nur meine

Geschichte. Es wird ein Spiegel sein, in dem sich jeder wiederfinden kann.

Annie: *(mit der Unschuld eines Kindes)* Wird es ein Happy End geben?

Anna: *(mit einem weisen Lächeln)* Jedes Ende ist ein neuer Anfang, Annie. Aber ja, es wird Hoffnung geben. Denn das ist es, was uns vorantreibt.

(Anna kehrt an ihren Schreibtisch zurück, liest, was sie geschrieben hat, nickt zufrieden und drückt das Manuskript aus. Sie nimmt die Seiten, breitet sie aus und fängt an, laut zu lesen.)

Anna: *(liest vor)* „In einer Welt, in der das innere Kind verloren schien, fand eine Frau den Mut, tief in ihr Herz zu schauen...“

(Annie hört zu, ihre Augen leuchten vor Begeisterung. Die Bühnenbeleuchtung verändert sich, und wir sehen Schatten von Figuren, die in das Stück eingehen, das Anna beschreibt.)

Anna: *(liest weiter)* „... und was sie fand, war nicht nur das Lachen eines Kindes, sondern die Weisheit der Jahre, die Kraft der Tränen und die unerschütterliche Hoffnung, die uns alle vereint.“

(Die Musik schwillt an, während die Schattenfiguren beginnen, Szenen aus dem Stück nachzuspielen – Momente des Schmerzes, des Glücks, des Wachstums.)

Anna: *(steht auf, ihre Stimme wird stärker)* Und so geht unsere Reise weiter, nicht nur auf den Seiten eines Manuskripts oder einer Bühne, sondern in jedem Atemzug, den wir nehmen, in jedem Tag, den wir leben.

(Annie steht auf, und zusammen geben sie zum Zentrum der Bühne, um-

geben von den Schattenfiguren, die das Stück darstellen.)

Anna: *(proklamiert)* Dies ist unser Theaterstück, das Theaterstück des Lebens – und jeder von euch ist eingeladen, Teil davon zu sein, eure eigene Rolle zu spielen, eure eigene Geschichte zu schreiben.

(Annie greift nach Annas Hand, und gemeinsam nehmen sie eine Verbeugung, während der Applaus auf der Bühne beginnt, ein Symbol für die Akzeptanz und das Engagement des Publikums.)

Anna: *(lächelnd)* Danke, dass ihr Teil dieser Geschichte seid.

(Der Vorhang fällt langsam, während der Applaus in einen stehenden Ovation übergeht. Die Musik spielt weiter, als Zeichen dafür, dass das Leben selbst weitergeht, dass jede Geschichte weiterwächst, solange wir bereit sind, sie zu leben und zu erzählen.)

Akt IV, Szene 4: Vorhang auf für das Herzstück

(Der Vorhang hebt sich für die letzte Szene, und die Bühne verwandelt sich in ein prächtiges Theaterinneres. Die Kulissen sind in satte, tiefe Farben getaucht, und ein leises Summen füllt den Raum, als ob das Publikum auf der Bühne selbst vor Erwartung vibrierte. Auf der Bühne steht ein einfacher hölzerner Stuhl, darauf ein altes Tagebuch – das Herzstück der Geschichte.)

(Anna, jetzt in der Rolle der Regisseurin ihres eigenen Stücks, tritt an den Rand der Bühne. Sie trägt ein Headset und hält ein Skript in der Hand, ihr Blick ist konzentriert, aber ihre Hände zittern leicht vor Aufregung.)

Anna: *(leise zu sich selbst)* Dies ist der Moment, in dem die Vergangenheit und die Zukunft sich vereinen, wo Kunst das Leben nachahmt und das Leben zur Kunst wird.

(Ein Scheinwerfer beleuchtet eine junge Schauspielerin, die Annas inneres Kind Annie darstellt. Sie betritt die Bühne und geht zum Stuhl, hebt das Tagebuch auf und öffnet es.)

Annie/Schauspielerin: *(mit klarer, junger Stimme)* „Es war einmal ein inneres Kind, das in einem erwachsenen Körper lebte, verloren und vergessen, bis zu dem Tag, an dem das Herz nicht mehr schweigen konnte...“

(Die Musik setzt ein, sanft und einladend, während weitere Schauspieler die Bühne betreten, jeder repräsentiert einen Aspekt von Annas Leben – ihre Ängste, ihre Träume, ihre Siege und ihre Niederlagen.)

Anna: *(spricht in ein Mikrofon, ihre Stimme ist überall hörbar)* Lassen Sie uns auf eine Reise gehen, eine Reise des Herzens.

(Eine ältere Schauspielerin, die Annas Mutter Martha darstellt, tritt vor, gefolgt von einem Schauspieler, der ihren Vater George spielt. Sie positio-

nieren sich so, dass sie das junge Mädchen flankieren, ein Bild der Familie.)

Martha/Schauspielerin: *(mit Wärme)* „Wir haben dich gelehrt, stark zu sein...“

George/Schauspieler: *(mit Tiefe)* „... und jetzt lehrst du uns, das Herz zu hören.“

(Die Bühne füllt sich mit einer Choreographie, die die verschiedenen Stationen von Annas Leben darstellt – von den Zwängen ihrer frühen Karriere bis zu den freudigen Entdeckungen ihres wahren Selbst.)

Anna: *(beobachtet, Tränen der Rührung in den Augen)* Jeder Schritt, jeder Tanz, jede Szene ist ein Stück meiner Seele, das ich mit euch teile.

(Ein Ensemble aus Tänzern betritt die Bühne, bewegt sich in einer Sequenz, die die innere Zerrissenheit und anschließende Heilung darstellt. Ihre Bewegungen sind mal kraftvoll und entschlossen, mal leicht und spielend.)

Annie/Schauspielerin: *(dreht sich im Tanz)* „Schau, wie die Farben des Lebens sich entfalten, wie die Dunkelheit vom Licht erhellt wird.“

(Die Tänzer greifen nach bunten Bändern, die von der Decke herabfallen, und weben sie in ein lebendiges Mosaik, das die Verflechtungen von Annas Leben symbolisiert.)

Anna: *(laut, ihre Stimme erfüllt den Raum)* Dies ist eine Ode an das Leben – an jedes Leben. Ein Aufruf, zu lieben, zu weinen, zu lachen und vor allem, mutig zu sein.

(Die Musik erreicht ihren Höhepunkt. Die Schauspieler und Tänzer erstarren in einer Pose, die sowohl ein Ende als auch einen unendlichen Anfang symbolisiert.)

Annie/Schauspielerin: *(ruft aus)* „Und sie lebten...“

Anna: *(unterbricht, ein entschlossenes Lächeln auf dem Gesicht)* „... und sie leben! Denn solange das Herz schlägt, ist die Geschichte nicht vorbei.“

(Der Vorhang beginnt zu fallen, und im letzten Moment, bevor die Dunkelheit hereinbricht, läuft Anna auf die Bühne, zu ihrem inneren Kind, zu Annie. Sie umarmen sich, das Tagebuch fest zwischen ihnen.)

Anna: *(flüstert, als der Vorhang fällt)* Für immer vereint.

ENDE Akt IV

Akt V: Echoes

Akt V, Szene 1: Das Echo der Erwachten

(Der Vorhang hebt sich, und die Bühne ist in ein sanftes Dämmerlicht getaucht. Es ist ein offener Platz, der verschiedene Orte symbolisiert. Verschiedene Charaktere aus Annas Leben betreten nacheinander die Szene. Jeder findet sich an einem eigenen kleinen Set, das einen Teil ihres Lebens darstellt – ein Büro, eine Küche, ein Garten, ein Kinderspielzimmer.)

(Die Musik ist ein leises Summen, das sich wie ein sanfter Wind durch die Szene bewegt und jedem Charakter ein flüchtiges Gefühl von Vergangenheit und Zukunft verleiht.)

Charakter 1: Der Geschäftsmann

(Ein Mann in einem Anzug tritt auf. Er steht vor einem überfüllten Schreibtisch, Papiere in der Hand. Sein Gesicht ist gezeichnet von Sorgenfalten.)

Geschäftsmann: *(seufzt schwer)* Wieder ein Tag, der in der Dunkelheit des Verlangens nach Mehr versinkt.

(Ein kleiner Junge tritt auf, lächelnd, mit einem Modellflugzeug in der Hand.)

Junge: *(spielerisch)* Komm, flieg mit mir. Erinnerst du dich nicht an den Himmel?

(Geschäftsmann legt die Papiere nieder und nimmt das Flugzeug. Ein Lächeln bricht durch seine ernste Miene.)

Geschäftsmann: *(bewegt das Flugzeug durch die Luft)* Ja... ich erinnere mich. Freiheit.

Charakter 2: Die gestresste Mutter

(Eine Frau steht in einer Küche, umgeben von Chaos – schreiende Kinder, kochendes Essen, ein unaufhörlich klingelndes Telefon.)

Mutter: *(ruft verzweifelt)* Ich kann nicht mehr! Es ist zu viel!

(Ein Mädchen tritt auf, hält einen Teddybären und eine Blume.)

Mädchen: *(leise)* Aber Mami, erinnerst du dich an die Blumenkränze, die wir gemacht haben?

(Die Mutter blickt auf das Mädchen, und ihre Augen weichen. Sie kniet nieder und umarmt das Mädchen.)

Mutter: *(mit Tränen der Erkenntnis)* Ja, mein Schatz. Lasst uns einen Kranz flechten.

Charakter 3: Der alternde Künstler

(Ein älterer Mann steht vor einer leeren Leinwand, seine Hand zittert mit dem Pinsel.)

Künstler: *(mit brüchiger Stimme)* Die Inspiration ist fort... Ich habe nichts mehr zu geben.

(Ein jugendlicher Junge tritt auf, mit strahlenden Augen und einem verschmierten Malerkittel.)

Junge: *(ermutigend)* Aber sieh nur, die Farben warten auf dich!

(Der Künstler schaut den Jungen an, ein Funkeln kehrt in seine Augen zurück.)

Künstler: *(hebt den Pinsel)* Du hast Recht. Die Farben sind überall.

Charakter 4: Der verschlossene Teenager

(Eine junge Frau sitzt auf dem Boden, umgeben von Dunkelheit, ihr Gesicht verborgen hinter ihren Knien.)

Teenagerin: *(flüstert)* Niemand versteht mich... ich bin allein.

(Ein kleines Mädchen tritt auf, eine Krone aus Sternen auf dem Kopf.)

Mädchen: *(flüstert zurück)* Aber ich bin hier. Und ich sehe dich.

(Die Teenagerin blickt auf und sieht das Mädchen, ein Lächeln bahnt sich seinen Weg durch die Tränen.)

Teenagerin: *(wispert)* Ja, ich sehe dich auch.

(Die Bühne leuchtet auf, als das Licht jeden Charakter erreicht, der sein inneres Kind umarmt. Die Musik schwillt an, ein Chor der vielen inneren Stimmen, die zusammen singen.)

Anna: (*tritt auf, schaut auf die anderen*) Jedes Echo, das wir hören, ist das Leben, das zurückruft und uns erinnert, dass wir niemals wirklich allein sind.

(*Die Charaktere stehen auf, halten ihre inneren Kinder an der Hand, und die Bühne verwandelt sich in einen Ort der Gemeinschaft, einen Spielplatz, auf dem jeder seine Freude und Heilung findet.*)

Anna: (*laut, mit Überzeugung*) Dies ist das Echo unserer Menschlichkeit, das Flüstern unserer gemeinsamen Hoffnungen, das Lied unserer vereinten Seelen.

(*Annie tritt hinzu, und während die anderen Charaktere ihre inneren Kinder umarmen, wendet sich Anna an Annie, die nun Teil dieser größeren Szene ist. Die Bühnenbeleuchtung zentriert sich auf sie, während im Hintergrund das sanfte Summen der Musik und das leise Spiel der anderen Charaktere weitergeht.*)

Anna: (*betrachtet Annie liebevoll*) Hier stehen wir, umgeben von den Echos unserer Vergangenheit, die in der Harmonie des Jetzt singen.

Annie: (*schaut auf zu Anna*) Jeder Klang, jede Stimme, jede Berührung... sie erzählen eine Geschichte. Unsere Geschichte.

Anna: (*nickt*) Eine Geschichte, die einmal in den Sternen geschrieben stand und nun in den Herzen lebt.

Annie: (*mit funkelnden Augen*) Aber was ist unsere Geschichte ohne die vielen anderen, die sie hören, fühlen und weitererzählen?

Anna: (*breitet ihre Arme aus*) Sie ist ein Baum, der seine Wurzeln tief in die Erde senkt und seine Zweige hoch in den Himmel streckt. Jedes Blatt flüstert ein Teil des Ganzen.

Annie: (*fasst Annas Hand*) Und jedes Flüstern trägt das Gewicht der Welten, die wir gesehen, und der Träume, die wir geträumt haben.

Anna: (*leise, aber mit Kraft*) Ich erinnere mich an jedes Flüstern, jeden Traum. Sie waren Leuchtfener auf meinem Weg, Lichter, die mich durch die Dunkelheit führten.

Annie: (*schließt die Augen, als ob sie in Erinnerungen schweigt*) Die Dunkelheit... sie war tief, manchmal kalt. Aber sieh, wie sie jetzt vom Licht durchbrochen wird.

Anna: (*blickt auf die anderen Charaktere*) Und jetzt sind wir nicht mehr allein in unserem Kampf, in unserer Heilung. Wir haben einander – in jedem Lachen, in jeder Träne, in jeder umarmten Angst.

Annie: (*öffnet die Augen, ernst*) Es ist, als ob jede Träne, die wir vergossen haben, zu einem Ozean wurde, in dem jetzt alle schwimmen können. Ein Ozean der Hoffnung.

Anna: (*greift nach etwas Unsichtbarem*) Ja, Hoffnung – sie ist die Brise, die Segel der Veränderung bläht. Wir sind alle Segler auf diesem Meer.

Annie: (*betrachtet Anna mit einem Ausdruck von Weisheit, der über ihr Alter hinausgeht*) Und du, Anna, du bist der Kompass und das Sextant, das Instrument, das uns lehrt, die Sterne zu lesen.

Anna: (*mit einer Träne, die ihre Wange hinunterläuft*) Aber ohne dich, mein inneres Kind, ohne die reine Essenz dessen, was ich einmal war, wäre ich verloren gewesen.

Annie: (*legt ihre Hand auf Annas Herz*) Du warst nie verloren, nur

auf der Suche. Und sieh, was du gefunden hast: nicht nur dich selbst, sondern auch uns alle.

Anna: (*betrachtet Annie mit neuer Erkenntnis*) Wir sind ein Mosaik des Lebens, nicht wahr? Jeder von uns ein Stück, das zum Ganzen beiträgt.

Annie: (*lächelt*) Genau. Und jedes Stück ist kostbar, jede Farbe leuchtet hell, jede Form ist notwendig.

Anna: (*blickt wieder auf die anderen Charaktere*) Diese Bühne, dieses Spiel, es endet nicht mit dem letzten Akt. Es lebt weiter, in jedem von uns, in jedem, der es erlebt hat.

Annie: (*mit der Klarheit eines Kindes, das das Universum begreift*) Es lebt in jeder Entscheidung, die wir treffen, in jedem Wort, das wir sprechen, in jeder Umarmung, die wir geben.

Anna: (*mit einer Stimme, die vor Stärke und Zärtlichkeit vibriert*) Lasst uns also weitermachen, lasst uns die Geschichten weiterspinnen, die Lieder weitersingen und die Liebe weitergeben.

(Annie und Anna umarmen sich, und das Licht auf der Bühne breitet sich aus, umfasst alle Charaktere, die ihre eigenen Umarmungen teilen, ihre eigenen Geschichten weiterspinnen.)

Annie: (*in Annas Ohr flüsternd*) Und wir werden immer zusammen sein, nicht wahr?

Anna: (*flüstert zurück*) Für immer, Annie. In jedem Echo, das widerhallt, in jedem Herzen, das schlägt.

(Der Vorhang fällt langsam, und die Musik verklingt zu einem leisen Flüstern, das die Stille füllt, die Stille eines Theaters, das voller Erkenntnis und Inspiration ist.)

Akt V, Szene 2: Der vollendete Kreis

(Der Vorhang hebt sich langsam zu einer Bühne, die mit den sanften Farben der Dämmerung beleuchtet ist. Die Kulissen zeigen eine malerische Szenerie, einen Garten voller Blumen und Bäume, unter einem Himmel, der von den letzten Strahlen der untergehenden Sonne golden gefärbt ist. Im Zentrum der Bühne, auf einer alten Holzschaukel, sitzt Anna, inzwischen in den Farben der Abenddämmerung gekleidet, die Füße barfuß im Gras. Neben ihr, auf dem Boden sitzend, malt Annie mit bunten Kreiden auf die Steinplatten des Gartenwegs.)

Anna: *(blickt in die Ferne, ihre Stimme ist weich und voller Emotion)* Sieh nur, Annie, wie der Himmel sich verändert – wie ein Gemälde, das jeden Tag neu erschaffen wird.

Annie: *(ohne aufzusehen von ihrer Kreidezeichnung)* Jeder Tag ist ein Meisterwerk, nicht wahr? Und wir sind sowohl die Künstler als auch die Betrachter.

(Anna nickt und lässt ihre Füße leicht schaukeln, die Seile der Schaukel quietschen sanft, eine beruhigende, vertraute Melodie in der Stille des Abends.)

Anna: *(nachdenklich)* Es war ein langer Weg, nicht wahr? Vom ersten zaghaften Flüstern des inneren Kindes bis zu diesem Moment der Ruhe.

Annie: *(lächelt und blickt zu Anna auf)* Ein langer Weg voller Lieder, voller Tränen, voller Lachen... voller Leben.

(Anna beugt sich vor, um eine der Kreidezeichnungen zu betrachten, die Darstellung eines Hauses mit einem großen Herzen in der Mitte.)

Anna: *(berührt)* Unsere Herzen haben viele Heime gefunden, in vielen Brüsten schlagen sie, in vielen Seelen leben sie weiter.

Annie: *(legt die Kreiden beiseite und schaut zu den Sternen, die langsam am Himmel erscheinen)* Und jedes Herz ist ein Stern am Himmel unserer Existenz. Leuchtend, einzigartig und doch Teil eines Ganzen.

(Anna steht auf, geht ein paar Schritte barfuß durch das Gras und streckt ihre Hände aus, als ob sie das Gefühl des Windes, der durch ihre Finger weht, einfangen wollte.)

Anna: *(flüstert)* Ich spüre sie... die Winde der Veränderung, die Ströme der Zeit. Sie tragen uns zu neuen Ufern, zu neuen Abenteuern.

Annie: *(steht auf und nimmt Annas Hand)* Und trotzdem, egal wohin wir gehen, wir tragen diesen Garten in uns – diesen Ort der Heilung, der Liebe, der Akzeptanz.

(Die Szene weitet sich aus, und nun sieht man, dass der Garten Teil einer größeren Landschaft ist, eines Tapestries aus Leben und Erfahrungen, das sich endlos auszubreiten scheint.)

Anna: *(mit einem Gefühl der Offenbarung)* Dieser Garten... unser Leben... es ist ein ewiger Frühling, in dem jede Blume, die welkt, Platz für eine neue macht, die blüht.

Annie: *(mit kindlicher Weisheit)* Und jede Blüte ist eine Erinnerung, eine Lektion, ein Versprechen.

(Die beiden stehen nun zusammen, die Augen geschlossen, das Gesicht der untergehenden Sonne zugewandt, die ihre Gesichter in ein weiches Licht taucht.)

Anna: *(mit einer Stimme, die wie ein Gebet klingt)* Möge jeder, der unsere Geschichte hört, unsere Lieder singt oder unsere Tränen

teilt, seinen eigenen Garten finden – einen Ort, an dem das innere Kind in Freiheit tanzt.

Annie: (*drückt Annas Hand*) Und möge jeder Tanz, jeder Sprung, jede Drehung eine Spur der Freude hinterlassen, die das Echo des Lebens ist.

(Das Licht auf der Bühne beginnt zu schwinden, die Farben des Tages weichen dem sanften Blau der Abenddämmerung, und im Hintergrund erklingt eine zarte Musik, die das Ende des Tages und den Anfang der Nacht ankündigt.)

Anna: (*öffnet ihre Augen und blickt ins Publikum*) Hier endet unser Stück, aber eure Geschichten, eure Abenteuer, euer Tanz hat gerade erst begonnen.

Annie: (*schaut ebenfalls ins Publikum*) Tragt die Freude, tragt das Licht, und vergesst nie – ihr seid nie allein.

(Das letzte Licht erlischt, und Anna und Annie stehen im Dunkeln, umgeben von der Stille, die nun vom leisen Zirpen der Nachtigallen durchbrochen wird.)

Akt V, Szene 3: Das Manifest des Inneren Kindes

(Der Vorhang hebt sich und enthüllt eine Bühne, die in das Licht eines ruhigen, besinnlichen Morgens getaucht ist. Anna steht an einem Rednerpult in einem großen Vortragsaal, umgeben von einem Publikum, das aus den verschiedensten Menschen besteht: junge Erwachsene, ältere Paare, Geschäftsleute, Künstler, Eltern mit ihren Kindern. Alle Augen sind auf Anna gerichtet, die eine Ausstrahlung von Ruhe und Autorität besitzt.)

Anna: *(klarer Stimme, mit einem Hauch von Nostalgie)* Als ich das erste Mal von dem Konzept des inneren Kindes hörte, war es wie ein flüchtiges Flüstern in einem lauten Raum – leicht zu überhören, einfach zu ignorieren.

(Sie macht eine Pause, blickt in die Runde, ihr Blick trifft den von einzelnen Zuschauern, und es entsteht eine stille Verbindung.)

Anna: *(tiefen gebend)* Aber dieses Flüstern ließ mich nicht los. Es folgte mir in meinen Träumen, es unterbrach meine Gedanken und es konfrontierte mich in Momenten der Stille.

(Das Publikum ist still, man hört nur das leise Rascheln, als jemand unruhig auf seinem Sitz hin und her rutscht.)

Anna: *(mit wachsender Intensität)* Dieses innere Kind – mein inneres Kind – Annie, wie ich sie liebevoll nenne, war der Schlüssel zu einem Raum in mir, den ich längst verschlossen und verlassen hatte.

(Sie greift nach einem kleinen, abgenutzten Teddybären, der neben ihr auf dem Rednerpult liegt, und hält ihn hoch, ein Symbol der Verbindung zu ihrem inneren Kind.)

Anna: *(sanft)* Mit Annie wieder in Kontakt zu treten, bedeutete, mich meinen tiefsten Ängsten zu stellen. Es bedeutete, meine

Wunden zu öffnen, und ja, es bedeutete Schmerz.

(Einige im Publikum nicken verstehend, während andere unwillkürlich den Atem anhalten.)

Anna: *(setzt fort)* Doch in diesem Schmerz fand ich eine unerwartete Schönheit. Ich fand eine Stärke, die ich nie kannte, und eine Weisheit, die nicht von Büchern oder Vorträgen stammte, sondern vom reinsten Ort des Seins – dem Herzen eines Kindes.

(Die Stimmung im Saal ist gespannt, als ob jeder Atemzug eine Geschichte erzählt, jeder Lidschlag ein Geheimnis preisgibt.)

Anna: *(mit einem Lächeln, das sowohl Traurigkeit als auch Freude widerspiegelt)* Annie lehrte mich zu spielen, zu träumen, zu fragen und – am wichtigsten – zu lieben. Ohne Bedingungen, ohne Angst.

(Sie legt den Teddybären sanft nieder und lehnt sich an das Pult, als ob sie sich auf eine alte Freundin stützt.)

Anna: *(ihre Stimme wird fester)* Und jetzt stehe ich hier vor euch, nicht nur als Anna, die Anwältin, die Schriftstellerin, die Tochter, die Freundin – sondern als Anna, die Träumerin, die Spielerin, die ewige Suchende.

(Eine tiefe Stille breitet sich aus; das Publikum ist vollkommen gefangen von Annas Worten.)

Anna: *(fast flüsternd)* Jeder von uns hat ein inneres Kind. Vielleicht ist es versteckt unter Schichten von „Sollte“ und „Müsste“, unter den Trümmern gebrochener Träume oder der Asche erloschener Leidenschaften.

(Sie blickt auf das Publikum, ihre Augen fordern jeden heraus, tiefer zu blicken, mutiger zu sein.)

Anna: (*kräftvoll*) Ich fordere euch auf, diesem inneren Kind zu begegnen. Sprecht mit ihm. Spielt mit ihm. Hört ihm zu. Denn in seiner Stimme findet ihr die Echtheit, die wir alle verloren zu haben glauben.

(Einige im Publikum beginnen zu weinen, andere halten sich an den Händen, manche schauen nach unten, als ob sie zum ersten Mal seit Langem in sich hineinschauen.)

Anna: (*mit einer entschlossenen Geste*) Ich stand vor der Wahl – der Karriere, der Erwartungen anderer – und ich entschied mich für mich. Ich wählte das Leben, die Liebe, die Freude.

(Sie nimmt einen tiefen Atemzug und sieht den Teddybären an, als würde sie Kraft daraus schöpfen.)

Anna: (*mit einer Stimme, die den Raum erfüllt*) Lasst euer inneres Kind nicht nur ein Echo sein. Lasst es ein Ruf sein – ein Ruf zum Leben, zum Lachen, zur Liebe.

(Die Musik setzt ein, leise, aber bestimmt, unterstreicht die Worte und die Stimmung im Raum.)

Anna: (*mit ausgestreckten Armen*) Ich stehe hier, nicht als Expertin, sondern als Zeugin. Eine Zeugin der Heilung, des Wachstums und der unendlichen Möglichkeiten, die entstehen, wenn wir das Kind in uns umarmen.

(Sie schließt die Augen, atmet tief durch, und wenn sie sie öffnet, ist es, als würde sie jeden einzelnen im Raum sehen, anerkennen und ehren.)

Anna: (*endgültig*) Ihr inneres Kind wartet. Es ist nie zu spät, nie zu früh, nie der falsche Zeitpunkt, um zu beginnen. Beginnt jetzt.

(Der Vorhang fällt langsam, während das letzte Wort im Raum nachklingt: "Beginnt". Das Publikum bleibt zurück, bewegt, inspiriert und vielleicht ein wenig verändert.)

ENDE Akt V

ENDE